MASTER
NEGATIVE
NO. 92-80580-11

MICROFILMED 1992

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States -- Title 17, United States Code -- concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material...

Columbia University Library reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

AUTHOR:

TITLE:

URKUNDEN ZUR GESCHICHTE BARMENS

PLACE:

BARMENS

DATE:

1873

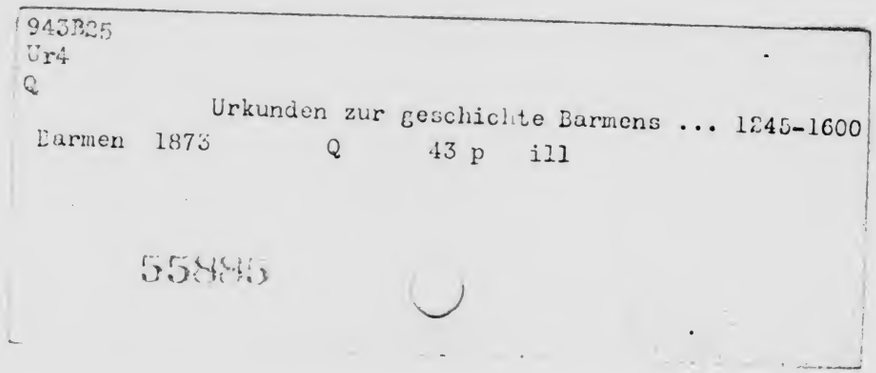
Master Negative #

92-80580-11

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

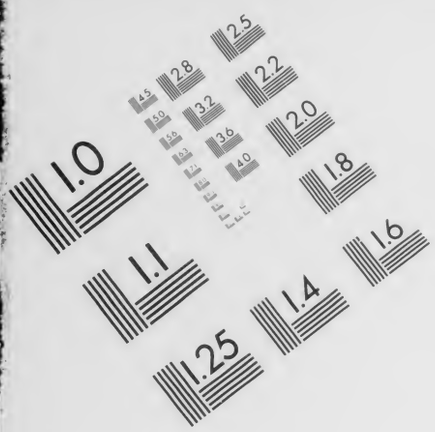
Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

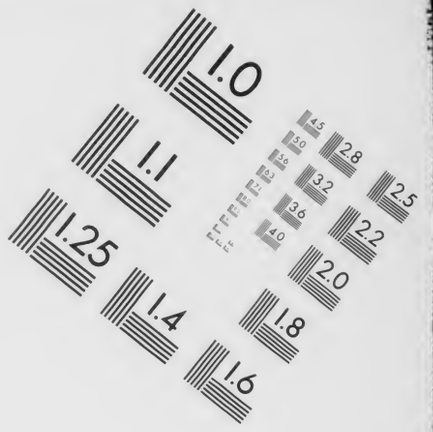


Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 11X
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 5-20-92 INITIALS SA
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT



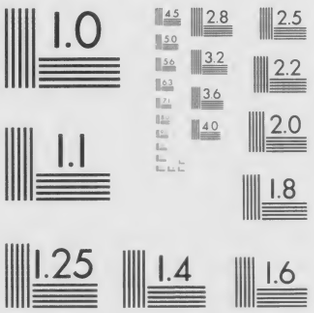


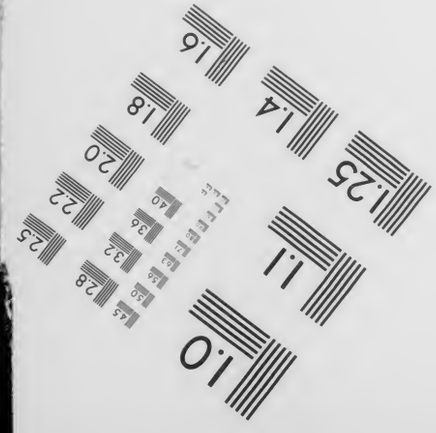
AIIM

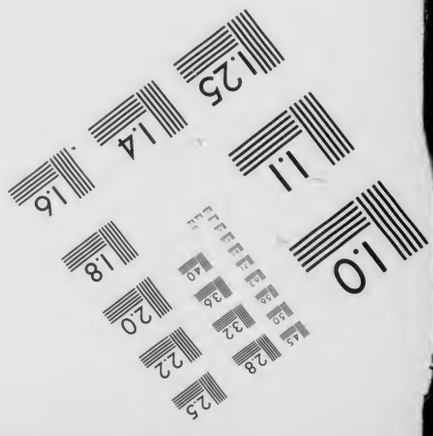
Association for Information and Image Management

1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910

301/587-8202







MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

943B25 Ur4
Q

Columbia University
in the City of New York

Library

Urkunden

zur

Geschichte Barmens.

Aelteste Zeit:

1245—1600.

Barmen, 1873.

Druck von D. B. & L. G. Wiemann
(Firma: J. F. Steinhaus).

1. Urkunden über den Verkauf der Güter von Barme an den Grafen von Berg 1245.*)

1. Ludwig Graf von Ravensberg. Kund sei Allen, welche diese Urkunde sehen werden, daß wir verzichten auf die Güter von Barme, welche wir dem Herrn Herzog von Limburg verkauft haben, damit sie der vorgenannte Herr Herzog und seine Erben frei und unabhängig besitzen, und daß wir die genannten Güter für die Zukunft frei von jedem Anspruch überlassen, erklären wir durch gegenwärtige Urkunde: Gegeben im Jahre des Herrn 1244.

(Abgedruckt bei Lamey, Gesch. der alten Grafen von Ravensberg, Mannheim 1779, Cod. dipl. S. 31 ff. Ob das Original noch irgendwo vorhanden sei, ist mir unbekannt. In Düsseldorf befindet es sich nicht mehr.)

2. Henrich Graf von Hoya. Allen in Zukunft. Kund sei Allen, daß ich Henrich Graf von Hoya und Jutta meine Gattin auf alles Recht, das uns zuzustehen schien auf die Güter von Barme, welche Graf Ludowig von Ravensberg dem Herrn Herzog von Limburg verkauft hat, verzichten, demselben überlassen wir sie frei von allen Ansprüchen und erklären dies durch gegenwärtige Urkunde: Gegeben im Jahre des Herrn 1244.

(Lamey a. a. O. S. 32. Mooyer in den Westphäl. Provinzial-Blättern III. 4, S. 133 f. weist nach, daß Jutta eine Tochter des Grafen Ludwig von Ravensberg war; dies geht unzweifelhaft aus dem noch erhaltenen Grabstein in der Kirche zu Loccum hervor.)

3. Ich Godefrid Graf von Arsnesberg. Allen in Zukunft. Wissen sollen die jetzt lebenden und erfahren sollen die Nachkommen, daß Ich Godefrid von Gottes Gnaden Graf von Arsnesberg, Namens meines Sohnes Henrich und seiner Gattin Hadegwig, verzichte auf die Güter von Barme, welche der Herr Ludewig Graf von Ravinsberg dem ehrwürdigen Herrn Herzog von Limburg Grafen zu Berg verkauft hat, damit sie der genannte Herr Herzog und seine Erben frei und unabhängig besitzen. Damit dies aber nicht von einem unserer Erben oder durch irgend einen Irrthum könne ungiltig gemacht werden, haben wir gegenwärtige Urkunde durch unser Ingesiegel bekräftigen lassen. So geschehen und gegeben im Jahre des Herren 1244 nach der Octave des Epiphaniasfestes. (14. Januar.)

---

*) Aus dem Lateinischen übersetzt.

437875

(Lacomblet Urkundenbuch II. Nr. 289. Das Original im Staatsarchiv zu Düsseldorf. — Offenbar ist Hadewig auch eine Tochter des Grafen Ludwig von Ravensberg. Ihr Gemahl Heinrich, der Sohn des Grafen Godfrid II. von Arnsberg, starb vor dem Vater ohne Hinterlassung von Erben: er war bereits 1250 todt.)

4. Hermann, Sohn von Wicbold Edlem von Holte. Kund sei allen, welche diese Urkunde sehen, daß ich und meine Gattin Sophia auf alles Recht, das uns zuzustehen schien auf die Güter von Barme, welche alle Ludewig von Ravensberg verkauft hat dem Herrn Herzog von Limburg, zu desselben Gunsten verzichten und sie frei von allen Ansprüchen in Zukunft überlassen, was wir durch gegenwärtige Urkunde erklären; und weil wir ein eigenes Siegel nicht haben, so haben wir gebeten das Siegel unseres Vaters anzuhängen. Geschehen im Jahre des Herrn 1244 nach der Octave des Epiphaniasfestes. (14. Januar.)

(Kremer Akademische Beiträge II. S. 127. Das Original im Staatsarchiv zu Düsseldorf. — Der Edelherr Hermann von Holte gehörte zu dem Osnabrückischen Geschlecht dieses Namens. Vgl. Mooyer in Mittheilungen des historischen Vereins zu Osnabrück IV. S. 284.)

Da in der Erzdiöcese Köln lange Zeit, wenigstens bis 1310, der Jahresanfang erst von Ostern ab gerechnet wurde, so ist der 14. Januar 1244 in obigen Urkunden nach unserer Zählungsweise der 14. Januar 1245.

E. F. Mooyer, ein höchst sorgfältiger Forscher in der Lokalgeschichte von Westfalen, hat (Westphäl. Provinzial-Blätter III. 4, S. 135) diese Urkunden auf ein Barme bei Döverden im Hoyaschen bezogen. Allein es scheint mir kaum denkbar, daß der Graf von Berg in so weiter Ferne sich Besitzungen angekauft haben sollte, die mit seinem Lande in gar keinem Zusammenhang standen, zumal in einer Zeit, wo er eben erst selbst eine langjährige Fehde mit seinen Nachbarn durchgekämpft und durch Sühne beendigt hatte.

Ebensowenig ist ein Grund zu ersehen, weshalb der Graf von Ravensberg Güter im Hoyaschen gerade an den Grafen von Berg verkauft hätte, während der Graf Heinrich von Hoya sein Schwiegersohn war. Dagegen ist es sehr begreiflich, wenn er weit abliegende Besitzungen, die aus diesem Grunde für ihn wenig Werth hatten, an einen benachbarten Herrn losschlug; und andererseits mußte dem Grafen von Berg, der mit dem Märkischen Grafen eben erst schwere Fehde geführt hatte, sehr viel daran liegen, sein Territorium nach dieser Seite hin möglichst zu consolidiren. Unter diesen Umständen haben wir durchaus keine Veranlassung, von der bisherigen Annahme abzuweichen, wonach dieser Kauf sich auf unser Barmen bezieht.

Heinrich Graf von Berg und Herzog von Limburg, der Stifter des zweiten Bergischen Grafenhauses — er hatte die Grafschaft Berg durch seine Vermählung mit Irmgard, einer Tochter des Grafen Adolf III. von Berg, geerbt, nachdem Adolfs Bruder Engelbert Erzbischof von Köln, der letzte von dem alten Grafenhause, 1225 ermordet war — wird in der dritten der oben zusammengestellten Urkunden „ehrwürdig" (venerabilis) genannt. Man schließt hieraus mit Grund, daß er gegen Ende seines Lebens in den geistlichen Stand eingetreten sei, denn diesem kommt nach dem Sprachgebrauch der Zeit das Prädicat venerabilis zu. Er † 25. Februar 1247. Seine Gemahlin Irmgard lebte bis gegen das Ende des folgenden Jahres († 13. August 1248). Sein ältester Sohn und Nachfolger Adolf IV. stiftete durch Urkunde d. d. Burg (2 Jan. 1250*) ein Jahresgedächtniß für seine Eltern in der Abtei Altenberg und schenkt zu diesem Zwecke eine Jahresrente von neun Mark, welche der Schultheiß seines Gutes in Barmen am Sonntag nach dem Andreastage zu zahlen hatte (ad anniversarium ipsorum singulis annis in veteri Monte honeste paragendum contulimus de consensu uxoris nostre Margarete et heredum nostrorum fratribus eiusdem monasterii de predio nostro

*) Auch hier lautet in der Urkunde das Datum: anno d. M. cc. XLIX. IV. nonas Januarii. Dies ist aber nach unserer Zählungsweise der 2. Januar 1250.

in Barme annuatim redditus novem marcarum, quas solvet eiusdem loci villicus noster, qui pro tempore fuerit constitutus, proxima dominica post festum b. Andree). Die Urkunde steht abgedruckt Lacomblet II. Nr. 355. Eine Bestätigung dieser Stiftung ertheilte der Enkel Adolfs IV., der letzte aus dem Limburger Hause, Graf Adolf VI. Die betreffende Urkunde d. d. Crastino beati Laurencij marthyris (11. Aug.) 1316 findet sich im Staatsarchiv zu Düsseldorf. Wir werden die Abgabe unten in den Amtsrechnungen finden.

2. Amtsrechnung von Beyenburg aus dem Jahr 1466.

Seit in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts die Grafschaft Berg in Aemter eingetheilt war, gehörte das gräfliche Gut in Barmen zu dem Amte Beyenburg und wurde nebst diesem wiederholt verpfändet. Leider sind von den Bergischen Amtsrechnungen nur einige aus älterer Zeit erhalten; von denen des Amtes Beyenburg besitzen wir, wenigstens in späterer Abschrift, noch eine aus der letzten Hälfte des 15. Jahrh. (Staatsarchiv in Düsseldorf). Das Original, welches 1681 zur Kurfstl. Hofkammer abgeliefert war, scheint nicht mehr vorhanden zu sein; man hatte aber damals eine Copie zurückbehalten, wonach 1700 Winand Pann die jetzt in Düsseldorf aufbewahrte Abschrift fertigte. Der obere Rand von dieser hat sehr durch Feuchtigkeit gelitten, und es sind dadurch von der Schrift einzelne Zeilen oder Worte weggefallen. Nach einer späteren Aufschrift ist es die Rechnung von 1466, eine Angabe mit welcher einige Bemerkungen in der Rechnung selbst stimmen. Amtmann und Drost von Beyenburg war damals Wilhelm Quade.

Die ganze Rechnung ist abgedruckt in der Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins IV. Seite 218 ff. Ich gebe hier die auf Barmen bezüglichen Stellen derselben, in einer etwas vereinfachten und unserem Gebrauche mehr angepaßten Schreibung.

[Fol. 6 b.] Summa summarum so lopet sich dat penninggelt, dat myn gnediger Here alle jair het[1] uß dem Barmen, dei zumme yß to samen 90 overl. gulden, des geit wederumb aff dem gotshus zom Aldenberge alle jair 4½ overl. gl.,[2] so ys die blyvende summe 85 overl. gl. 12 alb., macht an . . . . 171 mark.

[Fol. 7 a.] Summa summarum so hat myn gnediger Herr alle jaer in dem Barmen an staender Haveren, de dae jairs vellich is, mit herin gesumpt[3] de Hertzoywe, de jaers verpacht is vur 5½ malder haveren: is de summa zosamen hundert 42 malder 2 somb.[4] Hir enbueten is[5] dei hoff to Barmen, wes dair up wesset [wächst], wen man den seget [säet], und wes man dair van uß doit[6] zo weiden vur haver, so dat is geacht [angesetzt] auch jaers help ein den andern[7] dat jaer up 60 malder, so were des zumme jars . . . . . 202 mald. 2 somb.

Item so hait min gnediger Here alle jaer an roggen in dem Barmen und in dem hove van Branself und in dem kirspel zo Lüttrinckhuß zosamen . . . 12 mald. 3 firdel.

[Fol. 8 b.] **Barmen.**

Dit is de rente, die gehoert in den Hoff to Barmen, als dei minem gnedigen Hern alle jaer vellich is, als die hernach beschreven volget.

[1]) i (y) und e hinter einem andern Vokal ist oft nichts anderes als ein Dehnungszeichen für diesen letzteren: jair = jàr (Jahr), haet = hât (hat). So ist uß (aus) fast immer uyß geschrieben. [2]) Die jährliche Abgabe von Altenberg, welche Graf Adolf durch die oben erwähnte Urkunde von 1250 anwies. [3]) mit herein gesummt = mit dazu gerechnet die Hirschaue. [4]) Somber (mittelhochdeutsch sumber) = Summer, Simmer, ursprüngl. geflochtener Korb, dann Getreidemaß. [5]) Hier enbuten is = ausgenommen davon ist. [6]) und was man davon austhut (verpachtet) zu Weiden. [7]) help ein den andern = durchschnittlich, l'un portant l'autre.

Item so is to herveste tom ersten vellich[1]) up dem Norrenberg 8 ſh.
Item tor Bockmoelen 1½ ſh.

Item Herman to Heckinghueß 2 mrc.	Item to lichtmeßen deſelve				4	ſh.
Item de Wever to Heckinghauß 6 ſh.	Item deſelve	to	lichtmeßen		1	ſh.
Item Wilhelm to Heckinghueß 2 mrc.	„	„	„	„	4	ſh.
Item Peter to Heckinghauß 2 mrc.	„	„	„	„	4	ſh.
Item de Kuerte up dem Cleve 1½ mrc.	„	„	„	„	3	ſh.
Item Knockels Klef 15 ſh.	„	„	„	„	2½	ſh.
Item Wyncke van dem Hede[2]) 6 ſh.	„	„	„	„	1	ſh.
Item Albert an dem Hede 12 ſh.						
Item Hermann up dem Selhove 9 ſh.	Item deſelve	to	lichtmeß		1½	ſh.
[Fol. 9a.] Item Nolde up dem Cleve 1½ mrc.	„	„	„	„	3	ſh.
Item Peter up dem Cleve 2 mrc.	„	„	„	„	4	ſh
Item Hanß in dem Werde 4 mrc. 10 ſh.	„	„	„	„	9½	ſh.
Item Koenen up dem Cleve 2 mrc.	„	„	„	„	4	ſh.
Item Herman in dem Broeke 1½ mrc.	„	„	„	„	3	ſh.
Item Koene in den Sprengen 9 ſh.	„	„	„	„	1½	ſh.
Item Henekens Broek 2 mrc.	„	„	„	„	4	ſh.
Item dat Vynkeſche 1 mrc.	Item to lichtmeß deiſelve				2	ſh.
Item Tiele vur dem Brugel 2 mrc. 3 ſh.	Item deſelve	to	lichtmeß		4½	ſh.
Item Wuelbers Brugel 15 ſh.	„	„	„	„	2½	ſh.
Item Roevers kotten 12 ſh.	„	„	„	„	2	ſh.
Item Hilla in der Awen 2 overl. gl. min 1½ ſh.[3])	„	„	„	„	7½	ſh.
Item Hanß in der Awen 2 mrc.	„	„	„	„	4	ſh.
Item Nolde ter Vort[4]) 2 mrc.	„	„	„	„	4	ſh.
Item die Barrendahl[5]) 3 ſh.	„	„	„	„	6	ſh.
Item die Capelle 7 ſh. 6 pf.	„	„	„	„	1	ſh.
Item Hanß Lichtenſcheid up dem Buer 3 mrc.	„	„	„	„	6	ſh.
Item up der Heiden 15 ſh.	„	„	„	„	2½	ſh.
[9 b.] Item Koetzen Lichtenſcheid 9 ſh.	„	„	„	„	1½	ſh.
Item Hanß Lichtenſchede 3 mrc.	„	„	„	„	6	ſh.
Item die Marpe 15 ſh.	„	„	„	„	2½	ſh.
Item Ailfs[6]) Loe 4 mrc. min 1½ ſh.	„	„	„	„	7½	ſh.
Item Hentzen Hoff tom Loe 2½ mrc.	„	„	„	„	5	ſh.
Item Goßwyns hof tom Loe 2 mrc.	„	„	„	„	4	ſh.
Item Hartloifs Clauhauſen[7]) 2 mrc. min 1½ ſh.	„	„	„	„	7½	ſh.
Item Hartloifs tom Weſten 3 mrc.	„	„	„	„	6	ſh.
Item nach[8]) Hartloifs hoff tom Weſten 15 ſh.	„	„	„	„	2½	ſh.
Item Haecken hoff 2½ mrc.	„	„	„	„	5	ſh.
Item Neſe to Clauhuſen 2 mrc. 10 ſh.	„	„	„	„	5	ſh.
Item Peter in der Schonenbecke 15 ſh.	„	„	„	„	2½	ſh.
Item Heyne to Karnap 4 mrc.	„	„	„	„	8	ſh.

[1]) In der vorderſten Reihe ſtehen die Abgaben, welche zu Herbſt entrichtet wurden, in der zweiten Reihe die zu Lichtmeß fälligen. [2]) Das Heid. [3]) d. h. 2 oberländiſche Gulden min (weniger) 1½ Schilling. [4]) Der Hof zur Furt lag an der Haspeler Brücke. [5]) Barrendahl = Bärendâl, jetzt Bendahl. [6]) Ailf = Adolf. [7]) Clauhauſen oder Clauhuſen jetzt Clauſen. [8]) nach = noch (außerdem).

Item Goddert to Karnap 3 mrc.	Item deſelve	to	lichtmeß		6	ſh.
Item Hanß in der Leinbecke 4 mrc. min 1½ ſh.	„	„	„	„	7½	ſh.
Item Voßkuele in der Leimbecke 9 ſh.	„	„	„	„	1½	ſh.
Item Fyen[1]) Leymbecke 2 mrc.	„	„	„	„	4	ſh.
Item die Schwaecke to Richenſchede[2]) 2 mrc.	„	„	„	„	4	ſh.
Item Heynken Richenſchede 2½ mrc.	„	„	„	„	5	ſh.
Item de Eckbroeck 3 ſh.						
[10a.] Item Hauß .....[3]) 1 mrc.	„	„	„	„	2	ſh.
Item Wilhelms Weſtkotten 2 mrc.	„	„	„	„	4	ſh.
Item Peter up dem Dael 6 ſh.	„	„	„	„	1	ſh.
Item Wyneke to Wicheringkhauß[4]) 1½ mrc.	„	„	„	„	3	ſh.
Item Goebel to Wicherinckhauß 2 mrc.	„	„	„	„	4	ſh.
Item Goekel to Wicherynckhhauß 2 mrc.	„	„	„	„	4	ſh.
Item Goebel Rogge to Wicherynckhuß 1½ mrc.	„	„	„	„	3	ſh.
Item Herman ter Schuren 1 mrc.	„	„	„	„	2	ſh.
Item Hanß in der Bredden 1 mrc.	„	„	„	„	2	ſh.
Item Nolde bei der Wipper 3 mrc.	„	„	„	„	6	ſh.
Item Eckſtein bei der Wipper 2 mrc.	„	„	„	„	4	ſh.
Item Arndt to Wulffynck 2½ mrc.	„	„	„	„	5	ſh.
Item die vette Henne 1½ mrc.	„	„	„	„	3	ſh.
Item Ridderßhoff 4 mrc. min 1½ ſh.	„	„	„	„	7½	ſh.
Item in dem Dickte 6 ſh.	„	„	„	„	1	ſh.
Item der Hoff tom Sondern 6 ſh.						
Item Albrecht up dem Heede	to lichtmeß				2	ſh.
Item der Eickbroick	to lichtmeß				6	ſh.

Teyndgelt [Zehntgeld].

Item alſulch nageſchreven teyndgelt is jarlix vellich in den hoff Barmen
Item Herman to Heckinghuß 15 pf.,
[10 b.] Item . . . . . 1½ ſh.,
Item de Kuerte vamme Cleve 9 pf.,
Item Knockels Klyff 9 pf.,
Item Wyncke an dem Heede 1½ ſh.,
Item Hamman Selhoff 1½ ſh.,
Item Nolde up dem Clive 2½ pf.,
Item Peter up dem Clive 9 pf.,
Item Hanß in dem Wehrde 5 ſh.,
Item Coene up dem Clive 9 pf.,
Item Hennekens Broeck 9 pf.,
Item Thiele vur dem Brugel 15 pf.,
Item Wulbers Brugel 9 pf.,
Item Hilla in der Awn 5 ſh.,
Item Hanß in der Awn 9 pf.,
Item Nolde ter Fort 9 pf.,

[1]) Fie = Sophia. [2]) Richenſchede, jetzt Riſcheidt. [3]) Durch Wegfaulen des Papieres iſt ein Wort verſchwunden; nach den folgenden Verzeichniſſen muß hier Klingelhohl geſtanden haben. [4]) Wicheringhauſen jetzt Wichlinghauſen urſpgl. Wichmaringhauſen.

Item up der Heiden 1 ſh.,
Item up Hanß Lichtenſchede 1 ſh.,
Item de Marpe 2 ſh.,
Item Hartloiffs Clauhuſen 3 ſh.,
Item to Weſten 9 pf.,
Item Neſa to Clauhuſen 15 pf.,
Item Peter in der Schonenbecke 15 pf.,
Item Heyne to Karnap 2 ſh.,
Item Gödert to Karnap 2 ſh.,
Item Gobel to Wicherynkhuß 1½ ſh.,
Item Hanß in der Bredde 8 ſh.,
Item Nolde bey der Wipper 5 ſh.,
Item Arndt to Wulfinck 2½ ſh.,
Item Ridderhoff 5 ſh.

Scholtſwyn gehoeren in den hoff Barmen.
Item Goßwyn tom Loe ½ ſchwyn gilt 6 ſh.,
Item Hartloif to Clauſen vur 1½ ſchwyn 1½ mrc.,
Item Hacke to Clauhuß vur ½ ſchwyn 6 ſh.,
Item Neſa to Clauhuß vur 1 gantz ſchwyn 12 ſh.,
Item Heyne to Karnap vur 1 gantz ſchwyn 1 mrc.,
Item Godert to Karnap vur 1 gantz ſchwyn 1 mrc.,
Item Peter to Schonenbeck vur ½ ſchwyn 6 ſh. Summa 6 marc.

Item Gobel Rogghe to Wicherynckhuß gifft minem gn. h. jarlix 1 pf. peffers.

Fiſcherie.

Item ſo is die Fiſcherie in dem Barmen alle jaer ußgedaen [verpachtet] vur 11 mrc. 2 ſh. brb. [Brabantiſch].

Brie Wroghe[1]).

Item ſo is an vryer wroghen alle jaer vellich 9 mrc. brb.

Holtgelt.

Item ſo is alle jaer an holtgelde vellich in dem Barmen 5 mrc. brb.

Hoefsgülde.

Item die Haerdt is verdaen [verpachtet] und rent [trägt ein] alle jaer 10 ſh.
Item ein ſtück lands, dat men nomet der Laetmorgen, rent alle jaer 3 mrc. brb.
Item ein ſtück lands, geheten der Ruwert, rent jaers, ſo wanne et dreiß [drieſch = ungebaut] ligt, 2 overl. gulden.

Haver.

Alſuche nageſchreven [nachher verzeichneter] haver is alle jaer vellich in den hoff Barmen und is genant de ſcholthaver, ſo als die minem gnedigen heren van ſtaender renten vellich is alle jaer in den hoff Barmen vurſchr.[2]), und auch ſulche ſcholthaver alle jaer in den vurſchr. hoff vellich werden.

[1]) Wol = freie Aichung; die Controlle über die Gewichte ſtand nach der Hofesrolle dem Schultheißen zu. [2]) vurſchr. auch vurß. iſt Abkürzung für vurſchreven d. h. oben genannt.

Item Neyſe to Clauhauß 6½ malder,
Item Hartloiff to Clauhauß 9½ malder,
Item Hacke to Clauhauß 4 ml. 3 ſomb.,
Item Heine to Karnap 5½ ml.,
Item Godert to Karnap 5½ ml.,
Item Heynken in den Dyekte 1½ ml.,
Item Nolde ter Fort 4 ml.,
Item Hanß in der Awen 4 ml.,
Item Goekel vur dem Brugel 2 ml.,
Item Heynken to Richenſcheidt 2 ml.,
Item Klingelhol 3 ml.,
Item Wyneke up der Capellen ½ ml.,
Item Hanß up dem Buere 1 ml.,
Item Nolde by der Wupper 1 ml.,
Item Johan in den Broeke 3 ml.,
[11 b.] Item[1]) . . . . . 4 ml.,
Item van Knoekels Clive 2 ml.,
Item der Boekmollen 1 ſomb.,
Item Wynckelmans hoff 4 ml.,
Item Peters hoff to Clive 4 ml.,
Item Hanß in dem Werde 2 ml.,
Item Ailbert an dem Hede 2 ml.,
Item Peter to Heckinghauß 4 ml.,
Item Coene up dem Cleve 3 ml.,
Item Herman in dem Broeke 3 ml.,
Item Hermann Zoebbe 4 ml.,
Item Wynken vam Heyde 2 ml.,
Item Hermann to Heckinghauß 3½ ml.,
Item Hilla in der Awen 5 ml.,
Item dat Lichtſcheidt 3 ml.,
Item Wynke to Wicherynkhuß 11 ſomb.,
Item Gobel to Wicherynkhuß 4 ml.,
Item Peter in Daele 3 ml.,
Item Henrich Bacßſchenhoff 3 ſomb.,
Item Goekels hoff to Weſtkotten 1 ml.,
Item de hoff to Schuren ½ ml.,
Item Goeckel to Wicherynckhuß 11 ſomb.,
Item Teylen hoff vur dem Brugel 3½ ſomb.,
Item Koetzen Lichtſcheidt 1 ml.,
Item de Wever to Heckinghauß 4 ml.,
Item Peters hoff to Schonebeck 4 ml.,
Item Voßkuelen hoff 2 ml.,
Item Herman upme Selhove 1 ml. 1 ſomb.,
Item Nolde upme Cleve 2 ml. 1 ſomb.,
Item Goißwyn tom Loe 4 ml.

Summa 137 malder.

[1]) Hinter dieſem Worte iſt durch die Feuchtigkeit ein Stück von dem obern Rande mit einem Theile der Schrift weggefallen.

Item hie enbueten [außerdem] haet der Droſte Wilhelm Quaede minem gnedigen hern die havergülde [Renten an Hafer] verhoget [vermehrt], als hirna beſchreven volget.

Item Tylman vamme Clive de Hertzawe verdaen [verpachtet] jarlix vur 6 malder haveren 2 hoener.

Item ein ſtuck lands geheiten die alde Aſte verdaen [verpachtet] jarlix vur 1 malder haveren.

[12a.] Item auch . . . . . landt . . . . . dem hove . . . . . dat rent alle jaer umbtrint [ungefähr] 9 malder min off mer (weniger oder mehr).

Item hie enbueten [außerdem] mach men [mag man] den vurß hoff alle jaer ſeien [ſäen], ſo wat to ſeien geburt.

Item ſo deit [thut, liefert] de moelen in dem Barmen minem gnedigen heren alle jaer an roggen umbtrint [ungefähr] 32 malder, an malte umbtrint 3 malder und vort [ferner] meel und goerte [gorte = Grütze] in die koecken [köken, Küche], und ſo wat van haverklien in der moelen vallen, hoeren auch mim gnedigen heren. — Item van deſſen [dieſem] vorgenanten korne ut der moelen hat min gnediger here den monchen tom Steynhauß erflich gegeven und verſchreven 16 malder roggen, ſo overen [bleiben übrig] mim gnedigen hern noch von der moelen vurß 16 malder roggen, 3 malder malts und vort [ferner] meel, goerten und klîen; als vurß ſteit.

Hoener in dem Barmen.

Item Herman to Heckinghuß	1 hoen,
Item dei Wever daebey	1 „
Item Peter to Heckinghuß	1 „
Item die Korte vamme Cleve	1 „
Item Knockels Kleff	1 „
Item Wyneke an dem Heede	2 hoener,
Item Ailbert an dem Heede	2 „
Item Herman up dem Selhove	1 hoen,
Item Nolden Kleff	1 „
Item Peter up dem Klive	1 „
Item Hans in dem Werde	2 hoener,
Item Coenen Kleff	1 hoen,
Item Herman in dem Broeke	3 hoener,
Item Koeneken Springe	4 „
Item Hennekens Broick	2 „
Item Heunekens Vinkenſcheyde	2 „
[12b.] Item Tele vur [dem Brugel]	2 „
Item nach [noch] van de....er Brugel	2 „
Item Wulbers Brugel	2 „
Item Roevers Kotten	2 „
Item Hilla in der Awen	2 „
Item Hanß in der Awen	2 „
Item Nolde ter Fort	4 „
Item die Barendael	2 „
Item die Capelle	2 „
Item Hanß Lichtenſcheide	1 hoen,
Item up der Heiden	2 hoener,
Item Koetzen Lichtenſcheid	2 „
Item die Marpe	2 „
Item Ailiffs Loe	1 hoen,

Item Heintzen Loe	1 hoen,
Item Goißwyns Loe	1 „
Item Hartloff to Clauſſen	2 hoener,
Item Hartloff van den Weſten	2 „
Item nach Hartloff van den Weſten	2 „
Item Haeke to Clauſſen	2 „
Item nach Haeke to Clauſſen	2 „
Item Neſa to Clauſſen	2 „
Item nach Neſa van dem Hertzfelde	2 „
Item Peter to Schonenbeck	1 hoen,
Item Heyne to Carnap	1 „
Item Godert to Carnap	1 „
Item in dem Dyekte	2 hoener,
Item die Lembecke	2 „
Item Voeßkuels Leymbecke	1 hoen,
Item Fyen Leymbecke	1 „
Item des Schwaecken hoff Richenſchede	1 „
Item Wyneke to Richenſcheyde	1 „
Item die Eekbroek	2 hoener,
Item die alde kamp	2 „
Item Hauß Klyngenholl	2 „
Item Peter up dem Dael	2 „
Item Wyneke to Wicherinckhuß	1 hoen,
[13a.] Item Goeb[el to Wicherinkh.]	1 „
Item Goekels Rademechers	1 „
Item der hoff ter Schueren	2 hoener,
Item in der Bredden	2 „
Item Nolde by der Wupper	1 hoen,
Item Eickenſteins hoff	1 „
Item Arndt to Wulfinck	1 „
Item die vette henne	1 „
Item Riddershoff	1 „
Item der hoff tom Sondern	2 hoener,
Item Tilman vamme Klive van der Hertzawen	2 „
Item in der Wyltoyen	2 „
Item in der Heidlaeken	3 „
Summa	112 hoener.

Unter der Ausgabe für Lohn:

[15a.] Item dem molner in dem Barmen jaers vur koſt und loin 16 r. gl. [Rader Gulden].

[15b.] Item auch hat Herman in der Marpen ut dem Barmen jaers to loene 3 malder roggen und 3 vyrdel.

[16a.] . . . . . — — . . . . . [1]) Item ſo wanne ſich ein egen minſche beſtaet, davan geburt dem knecht im Barmen 5 ſh. brb. Item daerto ſin gevall van den gerichten.

[1]) 1½ Zeilen ſind weggefallen oder unleſerlich.

[16b.] Dese nageschreven hove geven jarlix roggengulde in den hoff Barmen:

Item Heyne to Karnap 1½ somb.,
Item Peter ter Schonebeck 3 vyrdel,
Item Goißwyn tom Loe 3 vyrdel,
Item Hartloff to Clausen 1½ somb.,
Item Haeke to Clausen 3 vyrdel,
Item Nesa to Clausen 1½ somb.,
Item Wyneke to Wicherinckhuß B[1]) becker,
Item Rogge to Wicherinckhuß B becker,
Item Gobbel to Wicherinckhuß 3 vyrdel,
Item Nolde ter Fort 3 vyrdel,
Item Hanß in der Awen 3 vyrdel,
Item Hilla in der Awen 1½ somb.,

Summa 2½ malder 1 firdel.

3. Auszug aus der Abrechnung des Amtes Beyenburg von 1593.

Verzeichnuß aller des Hauses Bienburg jährlicher Gefell und Ufftumpst Furstlicher Herrn Rhetten Bevelch nach am 17ten Augusti 93 durch mich inn die Rechen-Cammer geschickt.

In dem Gericht Barmen Herbst- und Liechtmes-Geldt	75 Thal.	18 Alb.	
Cuntz im Schlippen im Barmen gibt jahrlichs von einem Stuck Landts boven seinem Hove gelegen uff Martini zu Pacht	3 „	— „	
und einem andern Stuck die Maste genant zu Mey	30 „	— „	
Die Wetwe weiland Hermans ufm Cleff pfleg von einem Stuck Landts beim Seelhoff gelegen boven der Lacken und ein klein Stucklein bei den Clever Wieschen gelegen jahrlicher Pacht zu geben acht gulden; solch Landt hat mein gnedige Fraw[2]) saliger Gedechtnus vergangen Mey, dieweil die Pachtjahre verloschen, wider genommen und selbst geprauchet.			
Der Ruwenkamp gegen der Lacken über thut	15 „	— „	
Das Garnblech darbei ufm Möllenstranck gelegen	4 „	— „	
Haber. Das Gericht Barmen	136 Mltr.	1 Sch.	
Noch in dem Barmen Cuntzen Hoff im Schlippen dem Haus Bienburg angehörig	4 „	— „	
Meines gnedigen Fürsten und Herrn Hoff in dem Barmen, der Dörner Hoff genannt, ist vor etlichen Jahren für 26 Mltr. Haberen verpacht gewest, aber folgends den Pechtern wider genommen und vom Haus Bienburg gebawt worden.			
Die Kornmölle in dem Barmen ist auch nit verpacht, sonder wie die ander (zur Bienburg) geprauchet worden, hat verlitten Jahr auspracht 5 Sch. Weitz — 66 Mltr. 1 F. Roggen — 21 Mltr. 1 F. Maltz — 43 Mltr. 2 Sch. Habern Manckorn — Habern Breimel 421 Bech.			
Huener. Barmen	136.		
Eier. Von den Hovesleuten in dem Barmen uff Ostern	200.		
Seindt noch etliche übrig, haben der Richter und der Bott von Alters behalten.			
Und ist ferner zu wißen, daß aus dem Barmer Schatz jahrlichs den Herrn zum Aldenberg gegen Quittung bezalt werden	10 Gulden.		

[1]) In der Amtsrechnung steht ein b mit einem Strich durch die obere Hälfte. Wahrscheinlich stand hier im Original ein Zahlzeichen, welches der Abschreiber nicht verstand. [2]) Die verwittwete Gräfin Marie von Waldeck, Pfandherrin des Amts Beyenburg † 1593.

Curmuden hat mein gnediger Fürst und Herr zum Haus Bienburg diser Ort uit, ausgenommen in den Barmen, wan zwey Eheleut Fraw und Man versterben, mußen die Erben an dem Haus Bienburg ein folgende Handt nach des Guts Gelegenheit und der Personen Vermogen werben mit Silber und Gold und daruff von dem Hoffsrichter über ihr Gut belehnt und behandet werben.

In dem Barmer Wald haben Ihre F. G. ein Marckenrecht, soviel als ein ganzer Hoff. Sunst haben Ihre F. G. alda im Barmen ein Gehöltz die Hardt genannt, item das Hölters Lohe, die Bühell, die Boxlede, das Fertlohe und noch etliche Orte Busches, welche sonderlich kein Namen haben. — Ferner das Dieren, das Braem und den Erlacker, aber das Underholt, Heidt und Strewels gehöret den gemeinen Erben im Barmen.

Und hierbei zu gedenken, daß bei dem Dörner Hoff im Barmen ein Stück Landts uff der Wopper ligt, die Kotzert genant, dasselb hat weilandt Wemmar Hohenstein mit Haus und Scheur bezimmert und daruff meinem gnedigen Herrn Graven Frantz zu Waldeck saliger Gedechtnus, so lang die Pfandschaft wehren mochte, gezahlt 700 Thaler, mit solchem Geding, wan ime solche Pfenninge von Ihrn G. oder deren Erben wider erlagt wurden, daß er alsdan das Gezimmer abbrechen oder aber ime für die angewen(d)te Beßerung pillichmeßige Erstattung geschehen soll.

4. Lagerbuch von 1597.

Im vorigen Jahrhundert stellte J. Chr. Wülfing ein Lagerbuch über die Gefälle des Amtes Beyenburg auf: „Altt vndt Newes Laagerbuch vber die Rentgeselle deß Ambts Beyenburg mitt einem Newen Muntz Lexicon sowohl Tax vndt mensuration der Kirchspelen Luttringhausen, Steinhausen vndt Freyheit Beyenburg Nebst zweyen Registern." In dieses nahm Wülfing ein älteres von 1597 auf, dem er folgende Ueberschrift vorsetzt: „Verzeichnuß vndt Register der Erbguther schatzgulden vndt verfellen, so der Durchleuchtig Hochgebohrne Furst vndt Herr Herr Johannes Wilhelm Herzogh zu Gülich, Cleve vndt Bergh Ihro Hochfürstl. Gnaden Ambt Beyenburg vndt dessen Zugehoer haben jahrlichs empfangen von dem wohlgebohrnen Herrn Herrn Simon Grafen vndt Edelen Herrn zur Lippe, der Römischen Keyserlichen Majestat Reichß-Hofrathen, deß Niederlendischen Westpfalischen Kreiß Obristen, wegen bescheener verpfendung deß Ambs Beyenburg auß Ihro Gnaden Secret zugestelt — Anno 1597." (Staatsarchiv in Düsseldorf.) Ich theile aus diesem älteren Lagerbuch von 1597 die auf Barmen bezüglichen Stellen mit, und zwar in einer uns geläufigeren Orthographie. Wülfing hat nämlich selbst die Schreibung des (wie es scheint, jetzt verlorenen) Originals nicht beibehalten; wir haben deshalb keine Veranlassung uns an seine eigene Orthographie zu halten. Nur die Namen habe ich in der Schreibung, wie sie in Wülfings Lagerbuch vorliegt, selbst in ihrer ganzen Unregelmäßigkeit, möglichst getreu wiedergegeben.

Von Interesse sind noch einige Bemerkungen über die Verschiedenheit der Maße im Amt Beyenburg, welche Wülfing am Anfang des Lagerbuches zusammenstellt:

„Im Ambt Beyenburg ist ein Malter = 4 Scheffel à 4 Firdel à 3 Becher à 4 Muttger.

Ein Radisch Malter roggen streichmaaß, womit die Branseler Hoffsleuth lieberen, ist grosser dan ein Beyenburger Malter roggen	1 Becher Beyenburger Maaß.
Ein Schwelmer Malter Haaber streichmaaß, womit die Muhlenkotter Hoffsleuth lieberen, ist grosser dan ein Beyenburger Malter ad	1 Becher B. M. genaw.
Ein Schwelmer Malter Haaber Haußmaaß, womit die Schulten lieberen, ist grosser als ein Beyenburger Malter ad . . .	3 Becher B. M. raumlichst.
Ein Beyenburger Malter ist grosser als ein Colnisch ad . . .	3 Firtel B. M.
Ein Barmer Malter ist geringer dan ein Beyenburger Malter ad .	½ Firtel B. M."

In dem Gericht Barmen hat Mein gnädiger Fürst und Herr Herzog ein stehenden Herbstschatz; welche denselben geben und wie viel ein jeder, weiset folgender Bericht.

Der Spließ am Norrenberg, ist ein Theil von des großen Pitters Cleff, gibt seinen Theil darinnen jahrlichs als in die Solstatt.

Grundels Hof zu Heckinghausen	12	R.-Sh.	— Pf.
Des Pluckers Gut daselbst	6	"	— "
Des Krebs Gut daselbst	6	"	— "
Hendrich Eickelkamp, das ist des Graven Hof	27	"	— "
Hendrichs Gut zu Heckinghausen und daneden des Husters Hof	24	"	— "
Alberts oder des großen Peters Gut auf dem Cleve, woraus der Norrenberg, wie obsteht, gesplissen, gibt an Schatz	27	"	— "
Jaspers Gut zu der Heggen	3	"	— "
Johannes Gut, genant des Graven Clef	16	"	— "
Johannes Gut, am Heydt	6	"	— "
Der Sehlhoff	9	"	— "
Des Mullers Heydt	6	"	— "
Peters Cleff	18	"	— "
Des Krebs Clef	18	"	— "
Vogels Clef	6	"	— "
Johannes Gut im Werth	14	"	— "
Gerhards Gut im Werth	14	"	— "
Des Langen Gut im Werth	14	"	— "
Deusen Clef	15	"	— "
Des Mergen oder Greithen Gut aufm Cleve	10	"	— "
Des Haasen Gut im obersten Broch	11	"	— "
Hermans Gut im obersten Broch	11	"	— "
Hunolts Broch	15	"	— "
Noch gibt Hunolts Broch von dem Theil, welches die Fingscheider verbeuth haben	4	"	— "
Göbbels Broch, welches in Hunolts Broch gehörig ist	4	"	— "
Göckels Springen	9	"	— "
Johann Fingscheidt	10	"	— "
Peters Gut zum Kotten	13	"	6 "
Johannes Gut unter den Eichen	10	"	— "
Peters Gut vorm Brögel	14	"	— "
Des jungen Peters Gut daselbst, so Hochstein besitzt	14	"	— "
Johann Brögel der Nupperschen Gut	8	"	2 "
Tylmans Brögel	8	"	2 "
Alberts Aw	15	"	— "
Des Korten Gut daselbst	4	"	— "
Vogels Aw	4	"	— "
Kerschgens Aw	4	"	— "
In der untersten Awen Hamman	4	"	— "
Der Schröer daselbst	4	"	— "
Wilhelm daselbst	5	"	— "
Hans Schlups Gut	5	"	— "
Johannes Gut in der untersten Awen	2	"	— "
Der Hof zur Furt	27	"	— "
Der Bahrendahl	3	"	— "
Auf der Capellen Herman	4	"	5 "

Peter auf der Capellen	3	R.-Sh.	2 Pf.
Peter Lichtenscheidt	2	Rader	Gulden
Göckels Heydt	15	R.-Sh.	— Pf.
Schwafferts Lichtenscheidt	5	"	— "
Das verbrante Lichtenscheidt	6	"	— "
Noch derselbe des Muhlenhewers Lichtenscheidt	2	"	— "
Wilhelms Lichtenscheidt	25	"	— "
In der Marpen Peter	5	"	10 "
Hammentgens Gut daselbst	5	"	10 "
Engels Gut daselbst	5	"	10 "
Hansen Hof zum Lohe	23	"	3 "
Peter zum Lohe der junger	23	"	3 "
Harnischmechers Lohe	15	"	— "
Noch von dem Gut, so Johannes Haaß gehabt	3	"	— "
Der Rademacher daselbst	3	"	— "
Das Kirchengut alda	3	"	— "
Cort Schrammen Lohe	30	"	— "
Göckels Schonenbeck	21	"	— "
Corts Hof zu Clausen	2	Rader	Gulden.
Unterste Clausen Kramp	22	R.-Sh.	— Pf.
Hans Schröer daselbst	9	"	— "
Der Schumacher daselbst	10	"	— "
Auf den Westen das Gut, so Herman besitzt	26	"	— "
Noch vom Gut dabey, so Alberts bewohnt	26	"	— "
Auf dem obersten Clausen Hermans Gut	47	"	— "
Feres am Hazfelt	3	"	— "
Jasper zu Carnap	30	"	— "
Pitter und Gotzmans Hof zu Carnap	30	"	— "
Hammentgens Carnap	33	"	— "
Gert im Schlippen wegen des Spließ, so Johan Staehl inhat	10	"	— "
Des Schmitz Leimbach	23	"	3 "
Noch von Kuils Leimbach	5	"	— "
Johann der Waal daselbst	23	"	3 "
Noch von Kuils Leimbach	4	"	2 "
Hammentgens Leimbach	16	"	— "
Der Huppe daselbst	4	"	— "
Der Klute daselbst	4	"	— "
Das Gut im Dickten	6	"	— "
Johannes Hof zu Rischeidt	23	"	— "
Hillebrands Rischeidt	33	"	— "
Unser Libfrawen Gut zu Westkotten, so Kerschgen besitzt	24	"	— "
Der Kotten im Klingelhohl	12	"	— "
Johannes Gut aufm Dahl	6	"	— "
Zu Wichelhausen Mag: Adams Gut	9	"	— "
Des Fuisers Gut daselbst	9	"	— "
Johann Rademachers Gut	21	"	— "
Alekens Gut Schwencke	18	"	— "
Jasper Roggen Gut	9	"	— "
Peter Schroer daselbst	9	"	— "

Hammans Gut zur Schewren	12	R.-Sh.	— Pf.
Hermans Bredde	12	„	— „
Cort bey der Wupper	2	Rader Gulden.	
Zu Wulfing Jasper	12	R.-Sh.	-- Pf.
Langen Engels Gut	12	„	— „
Lutters Gut daselbst	15	„	— „
Hans Gutten Backhaus, itz des Schreibers Gut	15	„	— „
Des Langen Kimnahe	18	„	— „
Hillebrands Riddershaus	23	„	3 „
Wimmers Hof daselbst	23	„	3 „
Der Hof zum Deich	6	„	— „
Der Hof zum Sondern im Kirspel Hattegen gelegen	6	„	— „
Summarum alles Barmer Herbstschatz kombt auf	60	Rader Gulden.	

Und ist bey diesen Barmer Herbst- wie auch den Lichtmeßschatz zu wissen, obwohl in den anderen dieses Amts Beyenburger Kirspeln 12 Pfenning vor einen R.-Sh. oder einen R.-Albus gerechnet werden, daß man alhier in diesem Gericht Barmen von altersher acht Pfenning vor den Schilling oder Raderalbus gerechnet und gesetzt haben, sonst kombt das andere alles in der Valvation der Muntz über ein und gleichformig.

In dem Gericht Barmen hat Mein gnädiger Fürst und Herr Herzog einen stehenden Schatz, so der Lichtmeßschatz genant wird; weiters haben Ihro Fürstl. Gnaden ein Geld, das Holz- oder Fuhrengeld: welche diese beiden Gelder, so zugleich auf Lichtmeß verschienen und vor einen Schatz gerechnet, auch zugleich aufgehoben werden, geben und wieviel ein jeder ist in folgendem Bericht zu entnehmen.

Der Spliß am Norrenberg ist ein Theil von des großen Peters Clef, gibt Jahrs sein Theil Schatz in die Sohle zu Cleve.

Hendrich Grundels Hof zu Heckinghausen	2	R.-Sh.	
Peters Gut daselbst zu Heckinghausen, wovon izo Joh. Krebs Besitzer ist	1	R.-Sh.	— Pf.
Das Pluckers Gut daselbst	1	„	— „
Hendrich Eickelkamp Graven Hof	5	„	— „
Hendrichs Gut genant Dane oder Hussers Hof	4	„	— „
Albertz oder des groten Peters Clev	7	„	— „
Jaspars Gut in der Hecken	1	„	— „
Johannes Gut genannt Graven Clev	3	„	— „
gibt auch jährlichs Holzgeld	5	„	— „
Johannes Gut am Heydt	1	„	— „
Holzgeld	4	„	— „
Das Muhlers Heydt	1	„	— „
Holzgeld	3	„	— „
Der Sehlhof	3	„	— „
Holzgeld	3	„	— „
Peters Clef	3	„	2 „
Holzgeld	4	„	— „
Von dem Land dabey der Lattmorgen und Marienland geheischen so an Ihre Fürstl. Gn. iezo kommen ad	—	„	— „
Des Krebs Clev, welches iezo Volmar Greve von Heckinghausen besitzt	3	„	2 „
Vogels Clev	1	„	2 „

Johannes Gut im Werth	5	R.-Sh.	5 Pf.
Gerhards Gut daselbst	5	„	5 „
Des Langen Gut daselbst	5	„	5 „
Schroers Gut daselbst	5	„	5 „
Deusen Clev	5	„	— „
Des Metgens oder Greithen Gut daselbst	3	„	4 „
Des Haasen Gut im obersten Bruch	2	„	3 „
Holzgeld	1	„	— „
Hunolts Broch	7	„	7 „
Gockels Broch gehört zu Hunolts Broch	1	„	— „
Gockel in den Springen	2	„	— „
Holzgeld	5	„	— „
Johann Fingscheidt	1	„	7 „
Peters Gut zum Kotten	6	„	— „
Johannes Gut unter den Eichen	3	„	6 „
Holzgeld	3	„	— „
Peters Gut vom Brogel	2	„	3 „
Der junge Peters Gut, welches izo Hochstein besitzt	2	„	3 „
Johann Brögel der Nupperschen Gut	2	„	— „
Tylmans Brogel	2	„	— „
Albertz Aw	6	„	— „
Des Korten Gut daselbst	2	„	10 „
Kerschgens Awe	2	„	10 „
Vogels Awe	2	„	10 „
In der untersten Awen Hamman	3	„	7 „
Der Schröer daselbst	3	„	7 „
Wilhelm daselbst	2	„	5 „
Hans Schubs Gut in der untersten Awen	1	„	3 „
Johannes Gut daselbst	1	„	— „
Der Hof zur Furth	5	„	— „
Der Bahrendahl	1	„	— „
Holzgeld	3	„	— „
Auf der Capellen Herman	—	„	10 „
Holzgeld	2	„	— „
Peter auf der Capellen	—	„	7 „
Holzgeld	2	„	— „
Peters Lichtenscheidt	6	„	— „
Göckels Heydt	3	„	— „
Holzgeld	4	„	-- „
Das verbrante Lichtenscheidt	4	„	— „
Noch derselbe wegen Mühlenhewers Lichtenscheidt	1	„	10 „
Holzgeld	3	„	— „
Schwafferts Lichtenscheidt	4	„	4 „
Wilhelms Lichtenscheidt	15	„	— „
In der Marpen Peter	2	„	4 „
Hammans Gut daselbst	2	„	4 „
Engels Gut daselbst	2	„	4 „
Hansen Hof zum Lohe	4	„	3 „
Peter zum Lohe der junger	4	„	3 „

Harnischmachers Lohe	6	R.-Sh. —	Pf.
Noch von selbem Gut so Hans Haaß gehabt	1	„ 6	„
Der Rattmacher daselbst	1	„ 6	„
Das Kirchengut daselbst	1	„ 6	„
Cort Schrammen Lohe	4	„ —	„
Gockels Schonenbeck	4	„ —	„
Curtz Hof zu Clausen	5	„ —	„
Das unterste Clausen Crampe	9	„ —	„
Hans Schröer daselbst	9	„ —	„
Der Schuemacher daselbst	7	„ —	„
Auf den Westen Herman	4	„ 2	„
Albertz daselbst	4	„ 2	„
Aufm obersten Clausen Herman	8	„ —	„
Foiß am Hatzfeld	3	„ —	„
Jaspar zu Carnap	5	„ —	„
Peter oder Gotzmans Hof zu Carnap	5	„ —	„
Hammentgens Hof daselbst	15	„ —	„
Greite im Schlippen von dem Spliß aus Carnaper Guts	2	„ —	„
Schmitz Leimbach	4	„ —	„
Derselbe von Kuils Leimbach	1	„ —	„
Johann de Wahl daselbst	4	„ —	„
Und von Kuils Leimbach Spliß	2	„ —	„
Hammentgens Leimbach	2	„ 8	„
Der Huppe daselbst	1	„ 2	„
Der Kluite daselbst	1	„ 2	„
Das Gut im Dickten	1	„ —	„
Holzgeld	3	„ —	„
Johannes Hof zu Rischeidt	—	„ 3	„
Hillebrands Hof daselbst	7	„ —	„
Unser L. Frawen Gut zu Westkotten	4	„ —	„
Das Klingelhohl	2	„ —	„
Holzgeld	5	„ —	„
Johann aufm Dahl	1	„ —	„
Holzgeld	2	„ —	„
Zu Wichelinghausen Mag. Adam	3	„ —	„
Des Fuisers Gut daselbst	3	„ —	„
Johann Rademachers Gut	4	„ —	„
Aelekens oder Schwanekens Gut	3	„ —	„
Jaspars Roggen Gut	2	„ —	„
Peter Schröer daselbst	2	„ —	„
Hammans Gut zur Schewren	2	„ —	„
Holzgeld	3	„ —	„
Herman in der Bredden	9	„ —	„
Holzgeld	5	„ —	„
Noch vom Ruenwerth	32	„ —	„
und darzu	1 R.-Gl.	6 „ —	„
Cort Wupper	11	„ —	„
Jaspar zu Wulfing	2	„ —	„
Langen Engels Gut daselbst	2	„ —	„

Lutters Gut zu Wulfing	4	R.-Sh. 3	Pf.
Langen Gut zur Kimnahe	3	„ —	„
Hillebrand Rittershaus	4	„ —	„
Wemmars Hof daselbst	4	„ —	„
Der Hof zum Deich	1	„ —	„
Der Hof zum Sonderen im Kirspel Hattnegen	1	„ —	„

Summarum kombt nach dieses Hebzettels Ausweisung im Gericht Barmen Lichtmeß- und Holzgeld zusammen gezogen, wie es auch zugleich in einem Schatz eingenommen wird ad . . . . . 24 R.-Gl. 2 R.-Sh. 1 Pf.

Dabey ferner zu wissen, daß der Hovesrichter in dem Barmen aus den empfangenen Handen oder frembden Wrogen einen Radergulden 11 R.-Schill. 6 Pf. zu Erfullung des Schatz zugelegt, dergestalt daß damit dieser Lichtmeßschatz, sambt dem Holzgeld, zusammen sich ertragent ad 25 „ 14 „ 3½„

Hiervon gehet ab erstlich von dem Lattmorgen und Marienland, welches Herman aufm Cleve und seine Erben plegen tohaben, und jetzt an Meinen gnedigen Herren, wie obgemelt, jetzo vur thewr verpfachtet worden vor . . . . . 4 „ — „ — „

Item von dem Rawenwerth, so Herman in der Bredden, inmassen oben angetragen, im brauch gehabt 32 R.-Schill. und einen Goldgulden thuen nach der Ordnung . . . . . 3 „ 2 „ — „

Demnach kombt nach Abzug dieses vorstehenden Lichtmeßgeld sambt dem Holzgeld loß und frey auf . . . . . 19 „ — „ — „

Summarum des Lichtmeß- und Herbstschatz kombt auf . . . 111 „ 3 „ 3½„

Bericht Barmer Wald Berechtsamb.

Item seyn Ihro Fürstl. Gn. wegen des Barmer Hoves im Barmer Wald zu einer Marcken berechtiget, darinne ist kein Hohewald, sondern alte Böcken, Birken und Irlen-Buschs.

Die Landtwehren, so durch das gantze Ambt Beyenburg gehen, werden von Ihro Fürstl. Gnaden wegen unterhalten, auch gebraucht.

Item in dem Barmen haben die gemeine Hoffsleut ihre Gemarcken in dem Dickten, auf der Fladenhardt, im Erlacken und Barmer Busch, aber Ihro Fürstl. Gnaden seyn an dem Hohewaldt und deren Mastung allein berechtiget, des Unterholz und Grundts geniessen die Hovesleut als Erben.

Bericht von den Diensten.

Im Barmen ist ein Hof, Kimnahe genant, welche allein mit Pferd und Harnisch und weiter nicht zu dienen verhafft.

Bericht der Barmer Mühlen Berechtsamb.

Wie die Barmer Unterthanen zu der Mühlen daselbst mit der Mühlenschlacht und sonsten zu dienen verpflicht seint, befindet sich in- ebenem Berechtsamb, wie vorher bei der Verzeichnus Beyenburger Mühlen beschrieben stehet.

Item seint daselbst dreyzehn Hove, die von alters die Mühlenstein diesseits Rheins zu holen und auf ihre Kosten beyzuführen, sonst seint diese und die andere Hovesleut auch verpflicht, den Molter, Korn und Kleyen auf Erfordern zur Beyenburg zu führen.

Item ist jeder Hof im Barmen schuldig, allda zum Acker des Hoves im Barmen jahrlichs einen Tag zu bawen, welches ein Hofftag genant wird, jedoch hat ein zeitlicher Hovesrichter daselbst

acht derselben Hoftagen von alters gehabt, worüber man ihnen die Kost und Dranck, und auf jedes Pferd ein firtel Haber gibt.

Item ist ein jeder Hof schuldig einen Tag zu mähen und seint die Kotten verhafft das befallen Korn mit Sicheln zu schneiden.

Zu der hoher Jagt muß aus jedem Hove einer folgen, aber Wildgarn und Stangen oder auch Wildpret zu führen seint sie nicht schuldig.

Dan ist zu wissen, daß die Ober- und Unterbarmer zu ihrer Mühlen daselbst, sowol die Kirspeln Steinhausen und Lüttringhauser Unterthanen, sonder ichtes ausgenomen, zu Beyenburg und Halbacher Mühlen gehörig seyen, die Remlingrader bedienen sich auch dieser Mühlen, die Lehnleut Dorfs Lüttringhausen aber haben keinen Zwang.

Empfang von Hoven, Kotten, Busche, Länderey und Wiesen im Barmen und Messung.

Item Ihro Fürstl. Gn. haben im Barmen einen Hof, genant der Dornerhof, binnen Zaunen gelegen, mit dem Anschuß auf den Mühlengraben, begreift in der Maßen ad	3	Morgen	49 Ruthen.
Wie das Gebäu gewesen, findt sich in dem Neben-Receß den 9. May 1594 aufgericht.			
Item der Bungert, zwischen dem Wupperstrom und Dornerhof binnen Zaunen und Heggen gelegen, hält	3	„	10 „
Item der Garten, zwischen dem Hove und der Gemarken, fort dem Wupperstrom und Mühlengarten gelegen, mit dem Fischpol und Anschuß, hält	3	„	5 „
Item eine Wiese, gelegen zwischen dem Mühlenstrang und dem Hove im Barmen, hält	2	„	20 „
Item ein Kampf oder Stück Landes, beneden dem Dorner Hove hinter der Scheuren zwischen dem Wupperstrom und Mühlenstrang gelegen, hält	12	„	3 „
Dabei ein Ort Wiesengewachs, beneden und unter gemeltem Kamp langs die Wupper, hält	1	„	— „
Item ein Kamp, gegen dem Dornerhove über, zwischen obgemelter Wiesen ein Stück Wegs und darunter her, zwischen dem Holterslohe und Mühlenstrang gelegen, schießend mit einem Haupt auf das Mühlenwerck, vom Rattgen herab kommend, hält	23	„	23 „
Dieser Hof und Zubehör, wie solches specificiret stehet, ist 1594 verpfacht dem jungen Peter auf den Hagen 12 Jahr lang, davon er Jahrs Martini geben soll 113 Gl.			
Item ao. 1594 ist unserm Rentmeister von Pilsum 12 Jahr lang verpacht einen Kamp, der Lattmorgen genant, zwischen dem Sehlhove und Hendrichs Cleff gelegen, hält	13	„	— „
Noch ein Stücksgen dabei, genant das Marienlandt, über den Weg gelegen, zu dem Lattmorgen gehörig, hält	2	„	9 „
Noch ein Stück, die Laack genant, ist ein drüge Weide, zwischen dem Sehlhove und Wupperstrom in seinen Heggen und Zaunen gelegen, gehöret bei obig Landt, hält	8	„	13 „
Da beneben und umb gelegen etliche Strauche und Wiedenholtz, hält	2½	„	— „
Noch ein Stück Landes, genant der Rawewerth, langs den Wupperstrom zwischen der Mühlenschlacht und Caspars Weide gelegen, hält . .	10½	„	16 „
Dabei ein Ortgen Strauch-Holz ad	1	„	— „
Item ein drüge Blech, hält	1	„	— „

Hievon soll unser Rentmeister in Hof geben ad 62 Gl.

Item haben Ihro Fürstl. Gn. einen Hof genant in den Schlippen, bei der Barmer Mühlen gelegen, binnen Zaunen	1	Morgen	31 Ruthen.
Item der Garten, so dabei gelegen	—	„	52 „
Item ein drüge Grasblech, beneden dem Hause in seinem Zaun gelegen, hält	1	„	20 „
Item ein Stück Landes hinter der Scheuer zwischen dem Mühlenbusch und Mühlenstrang von der Bredden herauf kommend, hält . .	5¼	„	— „
Item beneden gemeltem Wege bis auf den Mühlenstrang ein Ortgen Birkenstrauchholz, hält	1	„	— „
Item ein Stück Landes, boven dem Schlipperhove rundumb im Mühlenbusch gelegen, hält	5¼	„	— „
Item ein Stück Landes, genant die Maste, so zum Schlipperhove gebauet wird und zwischen der Haaßbeck und Boxleder gelegen, hält . .	24	„	min virthel
Dabei ein Anschuß, ein Ort Wiesen, so dem Lande abgezogen ist, hält	2	„	20 Ruthen.

Dieser Hof ist ao. 1594 dem alten Pechter hinwieder auf 12 Jahr verpacht, gibt neben 4 Mltr. Haaber Jahrs an Geld 65 Gl.

Bericht von Büschen.

Item ein Busch, die Böel genant, zwischen der Capellen und dem Elverfelder Eichholz gelegen, mit Böken- und Birken-Stufholz, auch etlichen geringen Eichenbäumcher bestambt, anstoßend zu einem Haupt an den Barmer Wald und zwischen einfließenden Seifen,[1]) anderen Haupt Ihro Fürstl. Gn. Landwehr langs die Barmer Büsche, hält	95	Morgen	54 Ruthen.
Item der Stufholz-Bökenbusch, genant die Haardt, in seinen Vorsteinen, Läcken und Pälen, zu einem Haupt der Elverfelder Busch, zum andern Wilhelms Busch zum Lohe, eine Seite der Kluserbusch, die andere Seite der Wupperstrom, hält	43	„	24 „
Item ein Bökenbusch, genant das Holterslohe, angehend an Peter Lutterkus Garten und Feld zu einem und mit dem andern Haupt das Dornerfeld, eine Seite die Kotzert, der andern der Löher Busch und Feld vom Rättgen, in seinen Läcken und Pälen gelegen, hält	30	„	8 „
Item ein hoher Bökenbusch, genant der Klingelhohler Berg, zwischen dem Erlacker Busch und Klingelhohler Hove, in seinen Vorsteinen gelegen, hält	33	„	— „
Item darnächst zwischen Rischeid und bemelten Busch ist ein Ortgen Hofgens ausgerottet, so Peter zu Rischeid gegen Erkentnus zwei Hühner hat, hält	—	„	30 „
Darnächst bei ist ein Hochböken-Busch gelegen, genant der Rischeider Berg, zu einem Haupt an den Erlacker, zum andern Haupt die Leimbacher und Carnaper Felder, in seinen Fohrsteinen, hält	30	„	48 „
Item ein licht Hohenbökenbusch, genant das Fattlohe, zu einer Seiten der Scheurer Fuhrweg nach Westkotten, zur ander Seit die Bredder Felder, ein Haupt der Barmer Mühlenstrang, das ander spitzig auf das Westkotter Feld, hält in der Maßen	38	„	30 „

[1]) Seifen ist die hochd. Form für Siepen.

Item ein Bökenbusch, genant die Boxleder, zwischen der Masten und Peter Siebels Busch am Gecksratt gelegen, hält . . . . . 19 Morgen 25 Ruthen.

Item der Mühlenbusch mit hohen Böken, umb den Schlipper Hof, zwischen dem Haaßbeck und dem Schlipper Kämpchen in seinen Fohrsteinen gelegen, hält . . . . . 22 „ 41 „

Item ein Ort Böchenbusch, genant das Langenbüschchen, neben dem Klingelhohler Lande gelegen, auf das Eierland stoßend, in seinen Fohrsteinen gelegen, hält . . . . . 3 „ 43 „

Item ein Ort lichten Böchenbusch, zwischen dem Leimbacher und Klingelhohler Erb gelegen, genant das Semelter Büschchen, in Paalen und Läcken, hält . . . . . 3 „ 32 „

Bericht von Kotten, Wiesen und Messung im Barmen.

Item haben Ihro Fürstl. G. einen Kotten im Barmen, in der Kotzert genant, hält binnen Zaunen . . . . . 3 Firtel 24 Ruthen.

Item der Garten, so daran gelegen, hält . . . . . — „ 67 „

Item das Land mit der Bleichen und drügen Grasblech zwischen dem Mühlenstrang und Holterslohe gelegen, hält . . . . . 11 Morgen 51 „

Ist gleichfals 1594 verpacht 12 Jahr, jedes Jahr zu geben 60 Gld. 16 R.-Alb.

Engel Küper zu Elverfeld von einer Wiesen zwischen dem Busch, die Boel genant, und Barmer Wald unten am End nach der Furth, so vor wenigen Jahren aus dem Böhlerbusch gerottet worden, hält . . . . 1 „ 46 „

Soll auch hinfüro Jahrs anstatt zwey Hühner, so er bisher gegeben, auf Martini verrichten 2 Gld. 12 R.-Alb.

Item Peter Lutterkuß zum Lohe hat ein Plätzgen bei und unter dem Struchholz auf der Wupper gelegen, hält . . . . . 1 „ 24 „

Hat gegeben ein Pfund Gembers (Ingwers) vor Erkentnus, soll nunmehr auf Martini geben 1 Gld. 12 R.-Alb.

Peter Kleinemann in der Leimbach hat ein Stückelgen Landes, das Eierland genant, hält . . . . . 1 „ 4 „

Bericht von Fischereyen.

Item haben Ihro Fürstl. Gn. eine Fischerey zum Haus Beyenburg, welche anfänget boven dem Ackersieper Hove an der Stock-Eick, den Wupperstrom hinab, bis an den Deufelssiepen, so aus dem Mehrenberg gegen der oberster Lacken in die Wupper fließt, weiter darunter beneden Wandthoffes Mühlen in dem Barmen hat die Fischerey wieder ihren Anfang bis an die Forderbach, welche daselbst eine Scheidung ist der Ämbter Beyenburg und Elverfeld.

Die Fischerey von der Bruggen an bis an die Olperbeck ist Fried. Hutten ao. 1594 verpacht auf 12 Jahr, jeden Jahr zu geben 5 Gld.

Item Hendrich auf der Lacken hat von der Olperbeck an bis an den Deufelssiepen, da das Mattfelder Wasser angehet, die Fischerey und soll gleichfals Jahrs auf Martini geben 4 Gld.

Item ist unserm Rentmeistern von Pilsum ao. 1594 das Wasser im Barmen von Wandthofs Wasser an bis zur Furth sambt Mühlengraben unten und oben der Mühlen verlassen, soll Martini jahrs einbringen in Rechnung 30 Gld.

Die Barmer Mühle ist dem Mühler wohlgerust geliebert und darinnen zweyen Leuser und zweyen Lagersteine, anhaltend zusamen anderthalb Ehle, ein Schleifstein mit einer eyseren Krucken,

item sieben Bicken, ein Mühlen-Eisen, zween Fueß lang, ein Pail-Eisen, und einen iseren Knausthamer, ein Faß mit einem Deckel, darinnen der Molter geschütt wirt, item zweyen Wänn, zween Beddel und zwey Sief, ein Sumberen mit iseren Benden, unten und oben beschlagen, ein Laßrutt mit iseren Benden beschlagen, einen Mühlensack.

Dan ist zu wissen, daß aus dieser Mühlenpfacht dem Kloster zu Beyenburg pro anniversaria von unseren vorfahren 16 Malter Molter-Roggen gewidmet worden seint.

Belehnde Häud im Barmen, welches ist ein Hovesgericht.

Im Gericht Barmen seiud 51 hove und Ihro Fürstl. G. Dornerhoff auch vor einen gerechnet, so seint die Hovesleute beim Eintritt vom Richteren eine newe Handt zu gewinnen schuldig, und in Beysein unsers Hoffkelners und Rentmeistern zu Beyenburg soll der Besitznehmer des Handgewinsgut bezahlen 2 R.-Gld. 12 R.-Alb., so Ihro Fürstl. Gnaden zukombt, wogegen dem Hoffkelner die Zehrung gut gemachet wird.

Martini Schuldhaber im Gericht Barmen.

Der Norrenberg	—	Mltr.	7 Ftl.
Die Bockmühle	—	„	4 „
Zu Heckinghausen Hensgen über die Beck	1	„	12 „
Engel Plucker daselbst	1	„	— „
Johann Krefft daselbst	1	„	— „
Des Greven Gut	3	„	2 „
Hammans Gut im Bergfriedt	3	„	2 „
Hendrichs Gut daneben Schwatzhaus genant	1	„	— „
Peter Gerlach auf den Springen	1	„	— „
Johännegen Husser daselbst	2	„	— „
Hendrich auf Greven-Clef	2	„	— „
Der Sehlhof	—	„	12 „
Wilhelm daselbst	—	„	12 „
Hendrich am Heydt	2	„	— „
Das Müllers-Heydt	2	„	— „
Hammans Clef	1	„	4 „
Der Bolte daselbst	—	„	12 „
Hendrich daselbst	—	„	8 „
Vogels Clef	1	„	— „
Krebs Clef	3	„	— „
Deusen und Greven Clef	3	„	— „
Im obersten Bruch	2	„	— „
Mettelgen von der Furth	1	„	— „
Hillebrandt daselbst	1	„	— „
Dreß daselbst	1	„	— „
Hunolßbroch	1	„	— „
Göerdt und Haasenshart	1	„	— „

Hühner im Gericht Barmen.

In der wilden Oye	2
Schumacher in der Hebbeck	3
Die Bockmühle	2
Grundels Gut zu Heckinghausen	1

Der Grave zu Eickelkamp	1
Jan im Bergfriedt	1
Der Schwarte daselbst	1
Alberts Clef	1
Grafen Clef	1
Der Sehlhoff	1
Jans Heydt	2
Müllers Heydt	3
Hermans Clef	1
Vogels Clef	1
Deusen und Gretchen Clef	1
Im obersten Bruch	4
In den Springen	4
Hunoltz Broch	2
Fingßscheidt	2
Zum Kotten	3
Unter den Eichen	3
Der unterste Brögel	2
Der oberste Brögel	4
Oberste Awe	2
Unterste Awe	2
Zur Furth	4
Bahrendahl	2
Die Capelle	2
Peters Lichtenscheidt	1
Die Heydt	2
Kotzen Lichtenscheidt	1
Wilhelms Lichtenscheidt	1
Marpe	2
Werth	2
Clausen	4
Oberste Clausen	1
Der Lange daselbst	2
Die Schönebeck	1
Zu Carnap Jaspar	1
Hammengen zu Carnap	1
Das Dickten	2
Schrammen Lohe	1
Harnischmechers Lohe	1
Hansen Lohe	3
Leimbach	1
Rischeidt Jan	1
Hillebrandt daselbst	3
Der Huppe in der Leimbach	1
Dahlkamp	2
Das Hatzfeld	2
Das Sonderen im Kirspel Hattnege	2
Im Klingelhohl	2
Wichelinghausen Kusengut	1

Pelsers Gut daselbst	2
Evert daselbst	1
Jan aufm Dahl	2
Zur Schueren	2
In der Bredden	2
Woppermans Hoff	1
Zu Wulfingh	1
Lutter daselbst	1
Die Kimnahe	1
Riddershausen	1

Und ist zu wissen, daß unser L. frawen Gut zu Westkotten ist begnadet an der Haberrent und der Molterfuhr, derohalben der Besitzer desselben Hoves schuldig ist alle furß. [fürschrieben = obengenannte] Barmer Hühner von Hove zu Hove aufzubörden und auf seine Kosten auf das Haus Beyenburg lebendig zu lieferen, jedoch hat er von Alters davon 6 Hühner inbehalten, also daß hierüber Ihro Fürstl. G. Herzogen nach allem Abzug gebüert und geliebert werden ad 106.

Bericht von Eiern.

In dem Gericht Barmen erfallen vor Ostern Ihro Fürstl. Gn. an Eiern ad . . 138.
Item in dem Hobsgericht zum Bransel 40,
und hat der Rentmeister Bericht gegeben, daß hiervon kein Hebregister vorhanden, sondern dem Boten obliege die Eier von jedem Hove ohne einigen ausgenommen außer Ihro Fürstl. Gn. eigene Güter, soviel Barmen angehet, aufzuheben und zu lieberen.

Empfang an Gengfer (Ingwer).

Herman in der Awen gibt Jahrs auf Martini von einem Graßblech beneden der Hardt im Barmen auf der Wupper gelegen ein Pfund Gengfer.

Empfang an Pfeffer.

Hendrich Pelser und Peter Schroder zu Wichelinghausen geben Jahrs auf Martini ein Pfund Pfeffer.

Ferner werden die Bruchten Jahrs, wan der Landschreiber umbgehet, ordentlich gethätiget.

Pferds- und Leibsdienste, Gericht Barmen zum Haus Beyenburg, welche vorher geleistet worden, nunmehro den 15. Sept. 1533 vereiniget und den Dienst zu den Dornen dem Herrn Graffen Girdt leisten sollen, wie auch der Mühlen und Mühlenschlacht.

Pferdsdienste.

Heckinghausen 2 Höfe,
Alberts Clef,
Vogels Clef,
Gotzen Clef,
Oberste und unterste Broch 2,
Oberste Brögel,
Unterste Brögel,
Oberste Aw,
Unterste Aw,
Die Furt,
Lichtenscheidt,

Zum Loh,
Harnischmecher Loh,
Schonebeck,
Cort Clausen 2,
Unterste Clausen 2,
Oberste Clausen,
Gotzmans Carnap,
Hartmans Carnap,
Auf Rischeidt,
Wichelinghausen,
Der Allacker,
Unser liebfrawen gut,
Der Wupperhof,
Auf Wulfingh,
Lange Kimnahe,
Auf Rittershausen,
Im Werth.

Leibsdienste.

Kotten.

Die Bockmühle,
Des Greven Clef,
Johan und Mühlers Heyd,
Der Sehlhoff,
In den Springen,
Fingscheidt,
Zum Kotten,
Bahrendahl,
Capell,
Gockelsheydt,
Marpe,
Das Dickten,
Hartzfeldt,
In der Leimbach,
Klingelhohl,
Im Dahl,
In der Bredden,
Zur Schueren.

Dan ist zu wissen, daß die Unterthanen eines Tags Pferdedienst mit einem Orth Goldgulden und eines Tags Leibdienst mit einem Philipsort betalen können.

Item in dem Barmer Wald haben Ihro Fürstl. Gn. ein Marckenrecht, sovil als ein ganzen Hoff, dabey haben Ihro Fürstl. Gn. im Barmen einig Geholtz und Buschen benentlich die Hardt, das Holterslohe, die Böel, die Boxleder, das Battlohe und noch etliche Art Busches, so vorher mit Namen und Maas beschrieben seint, worinnen Ihro Fürstl. Gn. alle zu allem Ober- und Unterholz berechtigt.

5. Das Weisthum des Hofes im Barmen.

Das Verbum weisen (mittelhochdeutsch und mittelniederdeutsch wisen) bedeutet „weise, kundig machen, belehren, unterrichten“: es wurde schon frühe vorzugsweise von der gerichtlichen Entscheidung gebraucht, mochte dieselbe sich auf einen einzelnen Fall beziehen oder Festsetzungen von Rechtsgewohnheiten zum Gegenstande haben. In dem letzteren Sinne verwendet man besonders das Substantiv Weisthum (mittelhochdeutsch wistuom): es bezeichnet eine durch das Gericht vollzogene Aufzeichnung der Rechtsgewohnheiten und Normen, wonach Recht gesprochen wird, die schriftliche Fixirung des Gewohnheitsrechtes, das an einem bestimmten Gerichte gilt. Aufzeichnungen der Art wurden am Schluß des Mittelalters allgemein in Deutschland vorgenommen.

In Barmen bestand ein Hofesgericht, welches unter der Leitung des vom Besitzer des herrschaftlichen Hofes in den Dörnen ernannten Hofschulzen aus den Inhabern der von jenem Hofe abhängigen Hufen (mansi), den dienstpflichtigen Bauern, gebildet wurde. Eine Aufzeichnung der hier giltigen Rechtsgewohnheiten, sowie der Dienste und Abgaben, welche die abhängigen Hufenbesitzer an den herrschaftlichen Hof zu entrichten hatten, ferner ihrer eigenen Berechtigungen, namentlich an der im Gemeinbesitz verbliebenen Gemarke oder Mark, erfolgte wahrscheinlich im Laufe des 15. Jahrhunderts. In diese Zeit weist uns die Sprache des noch erhaltenen Weisthums.

Wir haben verschiedene Aufzeichnungen dieses Weisthums von Barmen. Die älteste findet sich in dem gerichtlichen Erkundigungsbuche von 1555. Herzog Wilhelm von Jülich-Cleve-Berg befahl nämlich bei dem Erlaß seiner Gerichtsordnung, daß eine Commission den bisherigen Zustand der Rechtsprechung in seinen Landen untersuchen solle. Der Bericht derselben ist enthalten in einem Bande des Düsseldorfer Staatsarchives „Buch der im Jahr 1555 beschehener Erkundigung im Fürstenthumb Berg von wegen eines ieden Gerichts alten Herkommen vnd Bräuch, dabei auch allerhandt Bericht wie etliche in- vnd außlendige von wegen ihrer Hoffs- vnd Laeten-Gedingen, Grundtgerechtigkeit oder sonst an iederen ort berechtigt.“ Während in diesem Erkundigungsbuch für die übrigen Aemter der Gegenstand nach bestimmten Fragen geordnet und übersichtlich auseinander gesetzt ist, wurde von Barmen nur eine Abschrift des Weisthums eingereicht und mit folgender Nachschrift versehen: Erentuesten vnd fromen hoichwysen geschichten onses genedigen leuen heren wy armen vntherdainen dissz Barmen bytten v l gotz byttlich v l doch dysse vnse gerechticheit behertzygen vnd onsen genedygen leuen lantfuyrsten vnd heren vur dragen meth bogerthe syner fuyrstlicher ganaden ons doch disser onser gerechtycheyt behanthauen vnd behalden nach aller gebuyr vnd byllicheit stheit ons armen dey thyt vnses leuens thegen syner f g mett hoigestem vlyt tho vur schulden. Die Commission hat alsdann aus dem Weisthum einzelne Punkte, die ihrer Aufgabe entsprechen, excerpirt und zusammengestellt. Derjenige, welcher die Abschrift des Weisthums für das Erkundigungsbuch lieferte, scheint die Sprache der Urkunde nicht mehr vollständig verstanden zu haben: wenigstens corrumpiert er einzelne Worte in auffallender Weise. Nach dem Sprachgebrauch des 15. Jahrhunderts wird die Verneinung noch meist durch das alte en ausgedrückt: also ensall, enkonde für „soll nicht, konnte nicht“. Daneben wird gewöhnlich die verstärkende Verneinung „nicht“ außerdem hinzugefügt, z. B. Wêrt sâke dei hâves schulte nicht inheimich wêr und (sie) sîner nicht enfunden d. h. Wäre es Sache, daß der Hofesschulze nicht zu Hause wäre und sie ihn nicht fänden. Für dieses en setzt der Abschreiber regelmäßig ahen oder ohen; dasselbe steht für en = ihn, wie ohem oder ahem für em = ihm, und selbst der Name Bienborch ist einigemal Biahenborch geschrieben.

Eine Abschrift des Weisthums aus etwas späterer Zeit, auf einer Pergamentrolle, wurde bei dem Gerichte selbst aufgehoben und an dem jährlichen Pflichttage, wo das Gericht auch ohne besondere Einladung zusammentrat (es war der nächste Werktag nach St. Kunibert), daraus das Recht des Hofes und des Gerichtes vorgelesen. Diese Rolle kam in den Besitz des Herrn J. D. Bever zu Schwelm und wurde von ihm an das Staatsarchiv nach Düsseldorf abgegeben.

Andere Abschriften auf Papier, die sich theils auf dem Rathhaus in Barmen, theils in Privatbesitz befinden, weichen im Wesentlichen von der eben genannten Pergamentrolle nicht ab und sind offenbar von ihr mittelbar oder unmittelbar entnommen. Sie kommen also weiter nicht in Betracht.

Das Weisthum ist zuerst veröffentlicht von Sonderland (Geschichte von Barmen, 1821, S. 214 ff.) und zwar nach der Pergamentrolle. Der Herausgeber hat aber diese theils nicht richtig gelesen, theils haben sich in dem Abdruck grobe Druckfehler eingeschlichen. Außerdem hat der Schreiber der Rolle selbst offenbar mehreres in dem ihm vorliegenden Original falsch verstanden oder die Sprache nach dem Gebrauche seiner Zeit erneuert. Aus Sonderland's Buch ist der Abdruck in Jak. Grimm's Weisthümern entlehnt. Die Abschrift im Erkundigungsbuch von 1555 entdeckte Archivrath Dr. Harleß und hat nach ihr und der Pergamentrolle das Weisthum nochmals im Archiv für die Geschichte des Niederrheins VII. S. 271 ff. publicirt. Es gründet sich dieser Text im Wesentlichen auf die Abschrift von 1555 als die älteste, deren Orthographie auch im Ganzen getreu bewahrt wird: doch ist an einer Stelle (S. 276 ff.) Manches aus der Pergamentrolle beibehalten. Ich gebe im Folgenden einen Abdruck des Weisthums gleichfalls mit Zugrundelegung der Abschrift von 1555; habe aber die Orthographie wenigsteus in Bezug auf die Consonanten, consequent vereinfacht. Ich lasse die unnöthigen h hinter t und g weg (die Hs. hat häufig folghet, der seluyghe, dath, doith, vurboith, tho, selbst gnedyghesten, sthrecken), schreibe in vielen Fällen einfache Consonanz statt doppelter (z. B. af hefft vurderf tasten vurverschen statt aff hefft vurderff tassten vurversschen; gemarke werkelsdages drank zamt ganze statt gemarcke werckelsdages dranck tzampt gantze; it eit berait faet saet statt idt eidt beraidt faedt saedt). Was die Vocale anlangt, so habe ich y überall durch i ersetzt, im Uebrigen aber die Schreibung der Hs. beibehalten, weil eine weitere Vereinfachung leicht dialektische Eigenthümlichkeiten beseitigt hätte. Sehr häufig scheint nämlich e oder i (y) hinter Vocalen in Urkunden nur die Länge des Vocals auszudrücken, also guet, guit, guyt stände für gût; hoech, hoich, hoych für hôch; saecke, saicke, sayke für sâke. Da indeß statt des langen Vocals im Volksdialekte öfters ein diphthongischer Laut hörbar ist und jene oe, oi, ue, ui auch ein o und u mit nachklingendem flüchtigen e oder i bezeichnen können, so habe ich in diesem Punkte an der Orthographie der Handschrift nichts ändern mögen.

Die Sprache des Weisthums ist nicht rein niederdeutsch, es haben sich mehrfach hochdeutsche Formen eingeschlichen, wie zo statt to, zit statt tid u. dgl. Es ist das natürlich; die Gerichtsschreiber im Bergischen stammten wohl zum Theil vom Rhein her, sie behielten ihren zwischen Hochdeutsch und Niederdeutsch schwankenden Dialekt bei und konnten ihn auch dann nicht völlig verläugnen, wenn sie eine niederdeutsche Urkunde copirten. Ich habe es aus diesem Grunde nicht für angemessen gehalten, den niederdeutschen Dialekt consequent durchzuführen.

Als Probe der in der Abschrift von 1555 befolgten Schreibung theile ich den Anfang der Urkunde daraus in buchstäblichem Abdrucke mit:

Hyr nach folghet dey hoicheit vnses genedyghesten leuen heren vnd dat frye hoeues Recht etc.

Item so hefft vnse genedyge lantfuersthe vnd her allhir jm Barmen liggen eyne eyghendoim vnd fryheit der alle dey gantze Bermer jngehoirth dar tho gelden vnd deynen. Dey seluyge eyghendoim sall also fry syn, dat dar eyner van buythen hyr inqueme vnd hedde eynen doithslaich meth vngeluycke gedain, dem ader den seluyghen machmen hyr bynnen deyr fryheit Barmen geleide gieuen jair vnd dagh vnd so lange als hey ein guyth geselle syn wyll vnd auch so veir als hey nycht hyr bynnen theghen vnsen genedighen lantfuersten vnd heren gedain ahen hefft vnd auch sus anderen dey sins sleichte noith hedden.

Ich lasse zunächst den Auszug, welchen die Commission aus dem Weisthum gemacht hat, nach dem Erkundigungsbuch von 1555 abdrucken.

„Extract vß dem Weißdom des Eigenthombs Barmen.

Item Sal dieser Barmen so frei sein, das man einem jedern, so des notig, frei geleide jar vnd tag geben mag.

2. Hat dieß Hofsgeding jn dem Barmen sein Consultation zu der Bienburg.

3. Vnd setzt der Amptman zu der Beienburg den Hofsschultheissen an.

4. Item muß man geinen darjn gesessenen Man sein gut in verbot legen, souer er wider meins g. h. beuelh vnd obricheit nichts gehandlet.

5. So auch jemant sein lehen gut nach hofsrecht nit entfangen wolte, mag mein g. her dasselbig jndingen lassen.

6. Item gehorn auch doitschlag noitzoch vnd blodig vnd blaw jn dem Nider-Barmen zu der Bienburg, jn dem Ouerbarmen an das huß Wetter zu straffen.

Mulle.

Item muß mein g. her die Mullen jn dem Barmen in baw halten vnd sollen die Barmer die schlacht machen vnd mein g. h. das holtz darzu geben.

Item mussen die Barmer meins g. h. freien hof zeunen. Vnd gehorn alle guder jn dem Barmen gelegen jn diesem hof zu rechte.

Item sal vf diesem hof Gerresheimer maß vnd gewicht sein.

Geben die Barmer jarlichs 2 schetze, herbst- vnd liechtmißgelt vnd zu dem huß Bienburg 182 malder hauer. Item 112 honer. Item 125 eyer.

Vnd mussen die Hofsleute das multerkorn vß der mullen an das huß Bienburg fueren.

Item mussen die Barmer das lant zu dem hof gehorich plogen vnd bauwen, vnd das korn vff den hof stellen.

Barmer gemarck.

Daruß hat mein g. h. jarlichs vunff marck bb. vnd die bruchten daruff.

Item muß daruß gein Erb mehr dan notturfftig feur vnd mist haben.

So die Erben einiges bawholtz van noeten, moiß der hofsschultheiß jnen dasselbig vff dyesen Busch weisen.

Item muß ein jeder hofsman zu dem geding, so der hofsschultheiß den negsten werckeltag nach Cunibertj helt, bej verlust einer marck bb. erscheinen.

Item komen die gereide güter der eigen leute jn dem Barmen nach derselben absterben jn oder bussen dem Ampte gesessen meinem g. h. zu."

Zu beachten ist, wie nach diesem Auszug das Gericht zu Elberfeld nicht mehr die Appellinstanz für die Scheffen in Barmen und den Gerichtshof für gewisse Vergehen (Todschlag, Nothzucht, Blutig und Blau) für Unterbarmen bildet, sondern wie bereits Beienburg dafür eingetreten ist.

Ich bemerke noch, daß ich über manche Ausdrücke des hiesigen oder Märkischen Dialektes den gründlichen Kenner desselben Herrn Friedrich Woeste in Iserlohn zu Rathe gezogen habe, welcher mir auch einige Besserungsvorschläge für den Text mittheilte, die ich unter Nennung des Namens in den Anmerkungen wiedergebe.

[Bärmer Hoffs Roll: Freyheit vnd Gerechtigkeit. Diss ist das erste Beradt dieses Hoffs-Rechts*)]

In godes namen amen. Hir nach folget dei hoicheit unses genedigesten leven heren und dat frie hoeves recht etc.

Item so heft unse genedige lantfuerste und her allhir im Barmen liggen eine eigendoim und friheit, dar**) alle dei ganze Bermer ingehoirt, dar to gelden und deinen.

Dei selvige eigendoim sall also fri sin, dat dar einer van buiten hir inqueme und hedde einen doitslaich met ungeluicke gedain, dem ader denselvigen mach men hir binnen deir friheit Barmen geleide gieven jair und dag und so lange als hei ein guit geselle sin will und ouch so veir als hei nicht hir binnen tegen unsen genedigen lantfuersten und heren gedain enheft, und ouch sus anderen dei sins sleichte noit hedden[1]. Und wanner dat sich suilchs begeve und geschein were, sall deiselvige doitsleiger off dei anderen, dent vurungeluicht ist, ain den haeves schulten gain und begeren des geleides: so sall dei haeves schulte en dat geleide gieven und strecken met[2] ain den amptman zo der Bienboirch und dei amptman sall en dat geleide vurverschen[3]. Wert saicke dei haeves schulte nicht inheimich wer und siner nicht enfunden, moegen sei[4] gain bi einen geswoiren diss frien haeves, dei sall en dat geleide strecken bis ain den haeves schulten und dei haeves schulte en dan voirt als vurg: und dat sall also bundich sin und fuelmechtich alse hedde it unser genediger her selver gegeven durch dei ganze friheit im Barmen.

Ouch so ensall hir gein man vurboit[5] noch vurboide doin, hei si ein geswoiren haeves schulte oft eimans van sinentwegen. Wer saicke dat eimans van buten hir inqueme und wolde hir binnen duir[6] friheit vurboit noch vurboede doin, derselvige ader dei, dar dat vurboit ain gescheige, dei sall denselvigen aintasten[7] und hantfast[8] macken, und off hei em tgweldich[9] woirde, sall hei sinen naberen to behulpe roipen und nemen en dan hantfast und brengen en dan dem haeves schulten, und dei haeves schulte sall en dan brengen ain den amptman zo der Bienboirch, und off dei selvige, dei dat vurboit brechte, gewunt ader doit geslaigen woirde, sollen dei genigen, den sulchs overkomen[10] wer, nicht dar umme gebruicht hebben.

Ouch so ensall hir binnen duir friheit im Barmen neimans gein aintast[11] hebben dan allene ein geswoiren haeves schulte van wegen unses g. l. h. und des amptmans van der Bienboirch, umme willen dat neimans met unbillicheit aingegreppen werde. Und dei gewalt het to stueren[12] hir binnen ein amptman van der Bienboirch van wegen unses genedigen leven heren; und wert saicke, dat eimans wer, dei it vurschuelt hedde dat men en aintasten solde, sall dey haeves schulte aintast doin und leveren en dem amptmanne van der Bienboirch, dei sall en dan rechtverdigen[13] nach siner missedait.

Verner hait unse genediger lantfuerste und her hir ein fri haeves gerichte, dat ensall neimans besitten[14], hei ensi ein geswoiren diss frien haves: wante wair umme? hei sall des haeves gerechticheit wetten, umme willen dat unser genediger her und fuerste siner furstlicher genaden hoicheit behalde und dei frie hoif bi rechte blive.

Und wanner dat dat saiche were dat etliche swair urdell ain duit fri haeves gerichte queme und dei haeves menne sulchs so klairlich nicht wis enweren[15], sollen sich dei haeves menne met dem haeves schulten beraden und sluiten dei ordell[16] zemptlichen und scheiten[17] sei ain unse gebuirliche hovet nemptlich to Elvervelde.

*) Diese Ueberschrift fehlt in der Hs. von 1555. Sie ist von mir aus der Pergamentrolle aufgenommen.
**) Die Hs von 1555 hat der.

Und off it sich nach dem willen gots begeve, dat der haeves schulte aflivich woirde, so sall ein amptman van der Bienboirch van wegen unses genedigen leven heren dei zemptlichen haeves luede bi en anderen laiten bescheiden und nemen dar einen ut vur einen haeves schulten, dei unsem genedigen leven heren bequemelichste is, umme willen unser genediger lantfuerste und her bi hoicheit und dei frie hoif bi rechte blive.

Ouch so ensall men geinigen huissittende manne hir binnen duir friheit sin erve ind guit in ein vurboit leggen noch toslain[18], hei si doitsleger ader lantrumich, so veir[19] als hei unsem genedigen leven herren den haeves eit gedain heft. Und off eimans wer, dei alsulchen leinguit bespraecken[20] wolde, dei sall dengenigen, dei dat leinguit underheft oft vurdedingen will, met recht bespraecken.

Off ouch einer wilmoiden[21] wolde und wolde sin erve ind guit nicht entfangen nach dussem frien haeves rechte, dei selvige gueder mach unser genediger her oft eimans van siner genade wegen indingen[22], met so lange dei rechte erven eine bewillunge met siner genaden machen.

Und off it sich dan begeve dat na dem willen gots der entfangen hande[23] einer vurstorve, so sall dei leste hant bi der wer[24] bliven und men helt sei darbi nach diss frien haeves rechte.

Ouch so ensall hir geiner geswoiren diss frien haeves sin erve ind guit utgain, hei gai dat ut, als diss frien haeves recht is, umme willen dat neimans met unbillicheit unterft wert. Und of it sich begeve, dat einich huisman sin erve ind guit vurkoepen wolde ader vurkoifte und eimans wer, der sich des kopes wolde neicken[25] oft bispreckich[26] macken, hei wer binnen ader buiten landes, dat sall hei doin in jair und daege; und dan[27] sulchen vurkoipens enbinnen[28] oft gewair woirde und seite over maltit, so sall dei selvige sin mies ungewischet in sine scheie stecken und neicken sich dem koipe alse recht. Und wer saike, dei haeves schulte des bispreckens nicht ainnemen en wolde, so sall dey selvige bi den haeves schulten gain und nemen einen dristeiligen[29] stoil und leggen dar silver und golt up, darmet sall hei dem koepe vullendain hebben, met so lange em den koip oppene[30] als recht.

Welck man sin erve ind guit entfangen heft nach disses frien haeves rechte und gitt[31] unsem genedigen leven heren sine jairliche oirkunde[32] ader dei froeme wroge[33] als disses frien haeves recht, den selvigen sall unse genedige leve her und dei frie hoif bi dem ban und fridden behanthaften und behalden[34], met so lange it enqueme eimans, dei unsen genedigen lantfuersten und heren straiffet[35] und den frien hoif, dat siner fuerstlichen genaden em den ban und friden unbilches gedain hait.

Und dar ouch ein man were, dei sin erve und guit met rechte vurdedingen moiste, dem sall ein geswoeren haeves man sin wairt[36] doin, dar umme der haeves man des haeves recht wet, und sin beloinunge is dre rader haller.

Und wanne ein haeves man am haeves rechte tdoinde[37] het und des boedens bedarvede und dat hei dei haeves [luede[38]] vurboeden most laten, sall des boidens beloninge sin van itlichem haeves manne twe rader haller.

Und wert saicke dat ein kloickenslaich[39] queme, dat unser genediger her noit hedde, so sall dei haeves schulte oft eimans van sinentwegen gain van huisen to huisen und gebeiden ein ider vur sin duir, umme des willen dat hir gein kloickenslaich enist. Dan sall ein ider met siner bester gewer ferdich sin und folgen dem kloickenslaege met op dei fuir[40], dar dusse friheit wendet[41]. Und wer eimans, der widers folgen wolde und krige ungeluiche ader schaeden, dei mach sin eventuir stain[42]: it enwer saicke dat unser genediger her selver met dem banner im velde wer, so solle wy unsem genedigen leven heren foelgen nach alle unsem vurmuege und helpen siner genaden lant und luede beschuedden[43]. Des enis disse friheit nicht schuldich einige herwaegen tfoeren oft to stellen, aingesein dat disse friheit to kleine is.

Ouch so ensall neimans hir ut dusser friheit geinige utklaicht[44] doin. Wer saicke dat eimans hir binnen klagens noit hedde, deiselve sall sine klaicht doin an den haeves schulten, und off dei haeves schulte dei macht nicht enhedde van wegen unses genedigen leven heren, dat hei de klaicht vurrechtverdigen solde, so sall dei haeves schulte dei klaicht brengen ain den amptman zo der Bienboirch, dei sall dei klaicht vurrechtverdigen, dar es dairt sich geboirt[45].

Item wi finden hir in duir friheit Barmen veirleie bruicke, dei utwendich gaint, alse nemptlich doitslach noittoich bloit ind blaej[46], im Nidderbarmen aint huis to Elvervelde und im Overbarmen aint huis to Wetter. Und wer it nu saicke, dat der ein oft tom deil fellich woirden, so sall der utwendige amptman, der sich vurmeint dei bruicke to forderen[47], der gesinnen ain dem amptman van der Bienboirch und dei amptman van der Bienboirch sall den bruichvelligen hir binnen bescheiden, dar sall hei sine bruicke dingen[48]; dar sall dan ein amptman van der Bienboirch bi sin und ein opseint hebben, dat dei bruichvellige nicht mit unbillicheit overvallen woirde. Und wer saicke dei bruichvellige sich vurmeinde dei bruicke mit rechte vurdedingen, sall ein amptman van der Bienboirch dat gerichte oppenen und ein utwendig amptman sall den bruichvelligen met rechte forderen. Und want sich dan noch begeve, dat dei bruichvellige dei selvige noch dingen moste, so sall ein amptman van der Bienboirch darbi sin und ein opseint darinne hebben, dat sin undersaisse nicht vurhoischaffet[49] enwerde.

Und off it sich begievende woirde, dat dar etliche erve ind guit lois storve, dat men dei lehen hant werven moiste, und dei lehen heir unwillich were und den selvigen nicht beleinen enwolde, sall dei selvige man, dem dat lein guit ist, oft anderen, [die dat lehen behoven[50],] wedder umme heim gain und setten an dat fri haeves gerichte einen dristeligen stoil und leggen darop silver und golt, darmet sall hei met sinem erve und guide belent sin, also hedde it em unser genediger her selver belent.

Und off it saicke were, dat uns hir in duir friheit Barmen ein unbillichs vurboit ainqueme, so sall dei haeves schulte dat selvige op des airts, dar sulchs gescheige, durch sin eigen persoene vurantworden. Kan hei aver nicht, sall hei der haeves mennen ein deil bi sich nemen, dei selvigen sollen dem haeves schulten dat unbillichs vurboit helpen vurstain. Mach dat nicht baitlich[51] sin, so sollen sei wedder umme gain, und dan sollen dei zemptlichen Bermer und haeves luede met dem haeves schulten gain und stain em op sinen ruigge[52] und helpen em dei ungebuirlicheit vurdedingen, umme willen dat unser genediger lantfuerste und her sin hoicheit behalde und dei frie hoif bi rechte blive.

Duit is dat ander beraidt.[53]

Item so hait unser genediger lantfuerste und her hir eine molle, dei selvige sall siner fuerstlichen genaden hir hebben. Off dei selvige molle niddervellich woirde, so sall unser gnediger her oft eimants van siner genade wegen dei molle wedder umme opstellen und laeten sei deicken und dan sollen dei Bermer dei molle tomaicken, dat dei hunde und swine buiten bliven. Und unser genediger her sal [dei[54]] mollen bedde[55] und rader, iseren und stael, so vill als men des darto behoevet, stellen; und dei Bermer sollen dei slaicht macken und staende halden, des sall unser genediger her dat holt laten wisen. Und so is dei Boille[57] einem amptman van der Bienboirch affgegeven vur dat slaichtholt, und wer saicke dat uns unse genedige lieve her nicht wisen enleite, so sall dei vurg: amptman dei Boile wedder umme vurlaeten und wi Bermer moegen dat slaecht holt selvest vursorgen. Off it saicke were dat etliche der mollen steine gebreck were, so sall unser genediger her de stiene gelden laten und stellen sei up dusseit Rins to Duis, Mollem off umme emtrent[58] dar benidden. Dan so sint etliche haeve im Barmen, dei sollen dei stiene vairt stellen met ain dei

vurgeschreven molle und sall unser genediger leve her den toll affdoin und den wech vurfrien.

Ouch so hait unser genediger her hir liggen einen frien hoif, dar dei guider im Barmen gaint to ringe und to dinge[59], und entfangen er leinhant und gelden und deinen dair. Und dei Bermer sollen den hoif tunen met einem ruwen tune[60], und unser genediger her sall dat holt dar to laten wisen. Und in dem selvigen haeve sall stain ein huis, dat sall unser genediger her oprichten und decken laiten, und dei Bermer sollen dat tomacken, dat dei hunde und swine ouch dar buiten bliven; iseren und stail, vart pairten und doiren sall unse genediger leve her stellen. Und dat huis sall aso wit sin, dat sich ein huissaedell[61] met einer oven schaettelen dar inne ummewenden kann. Op dem selvigen huis sall sin Gerressem gewichte und Gerreshemer maite, und dei Bermer sollen er schulthaever dar op stellen und leveren und metten dat faet fuel und schuddent dan umme, dar met sall ein ider betalt hebben. Und dei haeves schulte sall umme gain van huisen to huisen und vrogen[63] dei gewichte und ouch dei mate, op dat unsem genedigem leven heren sin hoicheit blive und ein ider recht geschei. Und dat malder broit[64] sall wigen acht punt, eine kanne beers sall gelden drei rader haller; und off dei wert nicht tappen enwolde, sall dei gast, dempt van noiden ist, gain und leggen drei rader haller op dat faet und tappen dei kanne beiers selver, dar sall hei nicht met bruicken.

Widers hait unser genediger her hir in duim Barmen liggen eigen lant, dat to dem frien haeve gehoirt, dat selvige lant moiten wi Bermer met ploigen und egeden vurarbeiden, ein ider erve einen dag und ouch summige[65] twe dage.

Und wan wi unsem genedigem leven heren dat lant buwen, sall dei gienige, dei dat lant van unsem genedigen leven heren hebben, den buelueden gieven den moirgen einen pickelherinch und den perden ein garven hoevet[66], und to middage den knechten dei maltit und dei perde saet gefoedert. Und des licht ein stucke landes under dem Klingelholle, heit dat eier lant, dat sall hebben ein offerman to Elvervelde: dar van sall dei offermann den buelueden, wan sei op unses genedigen leven heren lande buewen, den opgemelten herinck und dei eier stellen. Ouch wan dat kairn ripe is, so sollent dei Bermer affdoin, ouch er itlich einen dag und etliche twe daege; und dei selvige, dei dat lant heft van wegen unses g. l. h., sall en dei kost gieven und drank. Und wer saicke dat dat kairn niddervellich woirde, so sint dar ouch etliche, dei heiten dei koitter: der sall ein ider met einer sickelen sniden, und men sall den arbeides lueden alle dei kost und drank gieven. Und off it sich begeve, dat men den arbeides lueden nicht to drinken enwolde gieven im felde noch enbrechte, so sollen dei arbeides luede gain voit vur voit met under dei kappelle[67], dar licht ein puit genompt dei Meilains puit, und drinken darut; wert sei moie, sei sollen sich dre mail resten: geliche woil sollen sei eren dag vullendain hebben.

Ouch so ensint wi Bermer nicht schuldich ader vurplicht einege utwendige denste to doin, dan allene ain dat huis Barmen, angesein dat disse friheit ein eigen ampt vur sich is, und op dei jaicht op Eremberch, want unsem genedigen leven heren nodich ist, nach dem wi Bermer alsulchen denst doin und gelden ain dat huis Barmen.

Ouch so gieven wi Bermer unsem genedigem leven heren eier. So sall dei haeves schulte umme gain van huisen to huisen und hebben einen koirf und eine kruicke[68]. So sint etliche haeve im Barmen dei gieven halve eier; dar dei selvigen sint, sall dei frauwe dat ei in dei hant nemen und slaint op dat bairt van der kruicken: felt dat doedder in dei kruicke so salt unser genediger her hebben, behelt de frauwe den doidder in der schaelen so is it der frauwen und sall dar met bezalt hebben.

Ouch so gieven wi Bermer unsem genedigen leven heren schult hoener. So kan einer im Barmen sin schulthoin betalen, dat op einen dristeligen stoil fleigen kan.

Duit ist dat duerde berait.

Item so hebben wi Bermer hir liggen eine gemarke, dat is unse guit. Dar het unse genediger lantfuerste und her ut alle jairs viff marck brabens ain der einer siden der Wupper geheiten der Bermer wailt, und ain der anderen den hoewalt als met namen den Erllaicker[69] der Braim und der Dichter buis. Dar umme sall uns unse genedige leve her dei gewalt stueren; und wer saicke dat eimans wer, dey in duin vurg: marken bruichvellich woirde, der selvige sall eirstlich sich van den erven vurdragen und dregen dei gewalt af[70] van unsem g. l. h.[71].

Und wert saicke dat einem erven hir binnen sin getimmer niddervellich woerde ader met ungeluicke afgenge, so sall ein haeves schulte dem selvigen noittroifticheit[72] to baete[73] wisen sinem getimmer, umme willen dat hei des to bet optimeren kunde. Und wert saicke dei haeves schulte unwillich wer und wolde em gein hoilt wisen, so sall hei nemen siner naber ein beneden sich und ein boeven sich und soecken dei noittroifticheit to baete sinem getimmer. Dar sall hei nicht met gebruicht hebben.

Ouch so sall ein haeves schulte den buelueden, dei unsem genedigen liven heren hir binnen dei buwe[74] doin, holt wisen tot noittroifticheit eren eiggeden und ploigen.

Und gein Erve sall nicht me ut der gemarken hebben dan ein fuir und eine miste[75]. Und off ein man wer, dei sin erve ind guit overgeve, als diss frien haeves recht, und geve sich up dei liftuicht, dei sall to sinem fuer noittrofticheit ut den vurg: marken gebruicken.

Und men sall dar ut den gemarken gein slippen[76] foeren, ouch gein ruewe tuene dar ut tuenen, utgenomen met waickelen und dornen, nicht dar ut feile baicken noch broien off gein mart guit darvan vurschaiffen, umme willen dei vurg: marken nicht in vurderf enkomen. Dan so sint dei koitter ein deil, dei hebben ut den vursz marken alle veir hoichtyt einen waegen holtes, espen ader berken, und vairt doirre stuicken[77] to kloppen[78], spaicken[79] to leisen, mois to pluicken, suis nicht widers.

Item so sall dei geswoeren haeves schulte ein gerichte behiegen op den vurplicht dag, nemptlich des nesten werkels dages nach sant Kunibertus. Dar sall men duit vurg: haeves richt inne[80] wisen. Und dar is ein geswoiren haeves man bi einer mark brabens op genaden vurplicht bi to komen, it enwer saicke, dat ein haeves man utlendich wer ader lives noit hedde. Und off ein haeves man nicht bi der hant enwere und kunde durch bewechliche orsaicke ain duit vurg: haeves recht und wisunge nicht gekomen und queme op den avent, also lange als men drei schoeve[81] bernen kunden, und heuwe drei heuwe ain dei rechte bank, so sall hei sine bruicke beschuit[82] hebben.

Duit ist dei Eigendom[83].

Item so wiset men hir vur recht ain duit[84] frien haeves gerichte, dat etliche sint dei mit eigendoim besmittet[85] sint und hoeret in duin frien hoiff zom Barmen, dat der selvigen dei so nae sitten und kunnen bi sunnen ut und heim gain, dei sollen alle jair op den plicht dag schuldich sin zo komen und bekennen sich dar selfs vur den haeves schulten sine eigendom; umme willen off sei van eimans overvallen woirden, sall ein amptman van der Bienboirch vur unrechter gewalt sei vurdedingen van wegen unses genedigen leven heren, der wile er sin eigen man ist. So wanner der plicht dag ist, sall der haeves schulte vurplicht sin den ummestandt[86] zo fragen, off ouch eimans si, der binnen dem jair vurstorven wer und uis wat lilien[87] ader der gelichen, darmet unser genediger leve her ader der amptman sine gerechticheit nicht vurblivet[88]. Und wan dan vurgebracht ein eiger, der vurstorven is, so sall der haeves schulte des selvigen vurstorvenes gerede guit to laten slaen off in ein vurboit leggen, it si binnen dem ampte ader dair buiten, van wegen unses genedigen leven heren.

So sall dan der hoeves schulte zampt twen geswoeren diss haeves zo gelegener zit mit wetten des amptmans vurfolgen doin an enden und steden, dar der vurstorvener afflivich geworden ist, und forderen aldair und laessen sich vurdraegen nach egendoms recht der nach gelaissener guider. Dei soill[en] als dan dei haeves luede zampt dem haeves schulten van ein anderen setten, dat unser genediger her ader amptman dei helfte krige und dei partien dei ander helfte; und wolden dei partien der heren er gerechticheit afgelden, so sollen dei haeves luede dei gueder werderen, dat dei her ader amptman dat ere krigen; und wolde eimans den haeves schulten der ainforderunge nicht geloeven, dar umme sall hei dei haeves luede bi sich hebben und behiegen ein gerichte op der malstadt und latent vur recht wisen, wes des egendoms forderunge si.

Ueberſetzung.

In Gottes Namen Amen. Hier nach folget die Hoheit unſeres gnädigſten lieben Herren und das freie Hofesrecht.

Item ſo hat unſer gnädiger Landesfürſt und Herr allhier im Barmen liegen ein Eigenthum und Freiheit, welcher alle die ganzen Barmer zugehören, darzu zahlen und Dienſte leiſten.

Das ſelbige Eigenthum ſoll alſo frei ſein, daß, wenn einer von außen hineinkäme und hätte einen Todſchlag mit Unglück gethan, dem oder den ſelbigen darf man hier binnen der Freiheit Barmen Geleit geben Jahr und Tag und ſo lange als er ein guter Geſelle ſein will und auch ſofern als er nicht hier binnen gegen unſeren gnädigen Landesfürſten und Herren gethan hat, und auch ſonſt andern die deſſen nach Recht und Billigkeit nöthig hätten[1]. Und ſo oft ſich ſolches begibt und geſchehen wäre, ſoll derſelbige Todſchläger oder die anderen, denen ein Unglück begegnet iſt, an den Hofesſchulzen gehn und des Geleites begehren: dann ſoll der Hofesſchulze ihnen das Geleite geben und ausdehnen bis[2] an den Amtmann zu der Beyenburg und der Amtmann ſoll ihnen das Geleite erneuern[3]. Tritt es ein (wäre es Sache) daß der Hofesſchulze nicht zu Hauſe wäre und ſie ihn nicht finden können, dann ſollen ſie[4] gehen zu einem Geſchwornen dieſes freien Hofes, der ſoll ihnen das Geleit ausdehnen bis an den Hofesſchulzen und der Hofesſchulze dann weiter, wie oben geſagt, und das ſoll ſo verbindlich und vollgiltig ſein, als hätte es unſer gnädiger Herr ſelber gegeben durch die ganze Freiheit in Barmen.

Auch ſo darf hier kein Mann Verbot[5] oder Verbote thun, wenn er nicht ein geſchworner Hofesſchulze iſt oder Jemand von ſeinetwegen. Tritt es ein, daß Jemand von Außen hier hereinkäme und wollte hier binnen dieſer[6] Freiheit Verbot oder Verbote thun, derſelbige oder die, an welche das Verbot geſchähe, der ſoll denſelbigen antaſten[7] und handfeſt[8] machen, und wenn er ihm zu gewaltig[9] (ſtark) würde, ſoll er ſeinen Nachbar zu Hilfe rufen und ihn dann handfeſt nehmen und ihn dann dem Hofesſchulzen bringen und der Hofesſchulze ſoll ihn dann bringen an den Amtmann zu der Beyenburg; und wenn derſelbige, welcher das Verbot überbrachte, dabei verwundet oder todtgeſchlagen würde, ſollen diejenigen, denen ſolches begegnete[10], deshalb nicht ſchuldig ſein.

Auch ſo ſoll hier binnen dieſer Freiheit im Barmen Niemand keinen Antaſt[11] haben, außer allein ein geſchworner Hofesſchulze von wegen unſers gnädigen lieben Herren und des Amtmanns von der Beyenburg, darum daß Niemand mit Unbilligkeit angegriffen (verhaftet) werde. Und es hat hier binnen ein Amtmann von der Beyenburg die Gewalt zu ſteuern[12] von wegen unſers gnädigen lieben Herren; und tritt es ein, daß Jemand wäre, der ſich etwas hätte zu Schulden kommen laſſen, daß man ihn verhaften ſollte, dann ſoll der Hofesſchulze die Verhaftung vornehmen und ihn dem Amtmann von der Beyenburg überliefern, der ſoll ihn dann nach ſeiner Miſſethat rechtfertigen[13].

Ferner hat unſer gnädiger Landesfürſt und Herr hier ein freies Hofesgericht, das ſoll Niemand beſitzen[14], er ſei denn ein Geſchworner dieſes freien Hofes: denn warum? er ſoll des Hofes Gerechtigkeit (Recht) wiſſen, auf daß unſer gnädiger Herr und Fürſt Seiner Fürſtl. Gnaden Hoheit behalte und der freie Hof bei ſeinem Rechte bleibe.

Und so oft das geschähe (eigentlich: Sache wäre) daß etlich schwer Urteil an dies freie Hofesgericht käme und die Hofsmänner darüber nicht so klar ins Reine kommen könnten[15], dann sollen sich die Hofsmänner mit dem Hofsschulzen berathen und die Gerichtsverhandlung schließen[16] und sie an unser gebürliches Haupt verweisen[17], nämlich nach Elberfeld.

Und ob es sich nach dem Willen Gottes begäbe, daß der Hofesschulze mit Tod abginge, so soll ein Amtmann von der Beyenburg von wegen unsers gnädigen lieben Herren die sämmtlichen Hofesleute zusammenberufen lassen und daraus einen zum Hofesschulzen annehmen, der unserm gnädigen lieben Herrn am bequemlichsten ist, auf daß unser gnädiger Landesfürst und Herr bei seiner Hoheit und der freie Hof bei seinem Rechte bleibe.

Auch so soll man keinem Haus besitzenden Manne hier binnen dieser Freiheit sein Erb und Gut in ein Verbot legen oder zuschlagen[18], er sei denn Todschläger oder landesflüchtig, so fern[19] als er unserm gnädigen lieben Herrn den Hofeseid gethan hat. Und wenn Jemand wäre, welcher ein solches Lehngut in Anspruch nehmen[20] wollte, der soll denjenigen, welcher das Lehngut innehat oder vertheidigen will, vor Gericht deshalb belangen.

Wenn auch einer nach eigenem Belieben handeln[21] wollte und wollte sein Erb und Gut nicht (zur Belehnung) empfangen nach dem Rechte dieses freien Hofes, dieselben Güter mag unser gnädiger Herr oder Jemand von seinetwegen gerichtlich einziehen[22], bis solange die rechten Erben ein Uebereinkommen mit Seiner Gnaden machen.

Und wenn es sich begäbe, daß nach dem Willen Gottes der empfangenen Hände[23] eine verstürbe, so soll die letzte Hand bei der Wehr[24] bleiben und man hält sie dabei nach dieses freien Hofes Rechte.

Auch so soll hier kein Geschworner dieses freien Hofes sein Erb und Gut aufgeben (einem andern überlassen), er gebe es denn auf, wie dieses freien Hofes Recht ist, darum daß Niemand mit Unbilligkeit enterbt werde. Und wenn es sich begäbe, daß irgend ein Hausmann sein Erb und Gut verkaufen wollte oder verkaufte und Jemand wäre, der bei dem Kaufe ein Näherrecht geltend machen[25] oder Einspruch erheben[26] wollte, er mag innerhalb oder außerhalb des Landes sein, das soll er thun in Jahr und Tag; und wenn er[27] solches Verkaufes inne[28] und gewahr würde und säße über Tische, so soll derselbige sein Messer ungewischet in seine Scheide stecken und sein Näherrecht bei dem Kaufe geltend machen, wie Recht ist. Und geschähe es daß der Hofschulze des erhobenen Einspruchs sich nicht annehmen wollte, so soll derselbige zu dem Hofesschulzen gehn und einen dreibeinigen[29] Stuhl nehmen und Silber und Gold darauf legen, damit soll er dem Kauf Genüge gethan haben, bis so lange man ihm[30] den Kauf eröffne, wie Recht ist.

Welcher Mann sein Erb und Gut empfangen hat nach dieses freien Hofes Recht und gibt[31] unserm gnädigen lieben Herren seine jährliche Urkunde (Lehnsabgabe[32]) oder die Wroge[33], wie dieses freien Hofes Recht ist, denselben soll unser gnädiger lieber Herr und der freie Hof bei dem Banne und Frieden behandhaben und behalten[34], so lange bis Jemand käme, der unsern gnädigen Landesfürsten und Herrn und den freien Hof deshalb anfechte[35], daß Seine Fürstl. Gnaden ihm den gerichtlichen Schutz unbilliger Weise habe angedeihen lassen.

Und wenn ein Mann wäre, der sein Erb und Gut gerichtlich vertheidigen müßte, für den soll ein geschworner Hofesmann sprechen[36], darum weil der Hofesmann das Hofes-Recht weiß, und seine Belohnung ist drei Rader-Heller.

Und wenn ein Hofesmann am Hofesgericht zu thun hat[37] und dazu des Boten bedarf, daß er die Hofesleute[38] muß laden lassen, dann soll des Boten Belohnung sein von jeglichem Hofesmann zwei Rader-Heller.

Und geschähe es, daß ein Glockenschlag[39] (Aufgebot) käme, daß unser gnädiger Herr Noth hätte, dann soll der Hofesschulze oder Jemand von seinetwegen von Haus zu Haus gehen und auffordern einen jeden vor seiner Thür, darum weil hier kein Glockenschlag ist. Dann soll ein Jeder mit seiner besten Waffe sich fertig machen und dem Glockenschlage folgen bis zu dem Acker[40], bis zu

welchem diese Freiheit geht[41]. Und wäre Jemand, der weiter folgen wollte und erlitte (kriegte) Unglück oder Schaden, der muß das auf seine Gefahr hin thun[42]; es wäre denn daß unser gnädiger Herr selbst mit dem Banner im Felde wäre, dann sollen wir unserm gnädigen lieben Herrn folgen nach all unserm Vermögen und Seiner Gnaden Land und Leute beschützen[43]. Dazu aber ist diese Freiheit nicht verpflichtet, irgend welche Heerwagen zu führen oder zu stellen, in Anbetracht (angesehen) daß diese Freiheit zu klein ist.

Auch soll Niemand hier außerhalb dieser Freiheit irgend eine Klage vor ein auswärtiges Gericht[44] bringen. Geschähe es, daß Jemand hier binnen zu klagen hätte, der soll seine Klage anbringen vor dem Hofesschulzen, und wenn der Hofesschulze die Befugniß nicht hätte von wegen unsers gnädigen lieben Herren, daß er über die Klage entscheiden dürfte, so soll der Hofesschulze die Klage vor den Amtmann zu der Beyenburg bringen, der soll die Klage zur Entscheidung bringen, wo das dort sich gebürt[45].

Item wir finden hier in dieser Freiheit Barmen viererlei Brüchten, die nach auswärts gehen, nämlich Todschlag, Nothzucht, Blutig und Blau[46]: im Unterbarmen an das Haus zu Elberfeld und im Oberbarmen an das Haus zu Wetter. Und geschähe es, daß eine ganz oder zum Theil fällig würde, so soll der auswärtige Amtmann, der die Brüchte einfordern[47] will, deswegen an den Amtmann von der Beyenburg das Ansinnen stellen, und der Amtmann von der Beyenburg soll den Brüchtfälligen hier binnen vorbescheiden, da soll er über seine Brüchte verhandeln[48]; da soll ein Amtmann von der Beyenburg beisein und ein Aufsehen haben, daß der Brüchtfällige nicht in unbilliger Weise bedrückt werde. Und geschähe es, daß der Brüchtfällige vermeinte sich wegen der Brüchte gerichtlich verantworten zu können, so soll ein Amtmann von der Beyenburg das Gericht eröffnen und ein auswärtiger Amtmann soll den Brüchtfälligen gerichtlich fordern. Und wenn es sich dann noch begäbe, daß der Brüchtfällige zur Zahlung derselben sich noch verstehen müßte, so soll ein Amtmann von der Beyenburg darbei sein und ein Aufsehen dabei haben, daß sein Untersasse nicht über Gebühr[49] behandelt wird.

Und wenn es sich begäbe, daß da etliche Erbe und Güter losstürben (durch Tod des Besitzers frei würden), daß man die Lehnhand werben müßte, und der Lehnherr nicht willig dazu wäre und denselben nicht belehnen wollte, so soll derselbige Mann, dem das Lehngut ist, oder die andern, die des Lehns bedürfen[50], wiederum heimgehn und setzen an das freie Hofesgerichte einen dreibeinigen Stuhl und legen darauf Silber und Gold, damit soll er mit seinem Erb und Gute belehnt sein, als hätte ihn unser gnädiger Herr selbst damit belehnt.

Und wenn es geschähe, daß uns hier in dieser Freiheit Barmen ein unbilliges Verbot käme, so soll der Hofesschulze dasselbige an dem Orte, wo solches geschähe, in eigener Person verantworten. Kann er aber nicht, so soll er von den Hofesmännern einen Theil mit sich nehmen, dieselben sollen dem Hofesschulzen helfen das unbillige Verbot abzuwenden. Hat das keinen Erfolg[51], so sollen sie wiederum gehen, und dann sollen die sämmtlichen Barmer und Hofesleute mit dem Hofesschulzen gehen und ihm zur Seite stehen[52] und ihm helfen die Ungebühr abzuwenden, auf daß unser gnädiger Landesfürst und Herr seine Hoheit behalte und der freie Hof bei seinem Rechte bleibe.

Dies ist das andere Berath[53].

Item so hat unser gnädiger Landesfürst und Herr hier eine Mühle, die selbige soll Seine Fürstl. Gnaden hier haben. Wenn dieselbe Mühle baufällig würde, so soll unser gnädiger Herr oder Jemand von seiner Gnaden wegen die Mühle wiederum aufrichten und sie decken lassen, und dann sollen die Barmer die Mühle zumachen, daß die Hunde und Schweine daraus bleiben. Und unser gnädiger Herr soll die[54] Mühlenbette[55] und Räder, Eisenwerk und Stahl, so viel als man dessen dazu bedarf, stellen; und die Barmer sollen die Schlacht[56] machen und im Stande erhalten, dazu soll unser gnädiger Herr das Holz anweisen lassen. Und es ist die Boele[57] einem Amtmann von der Beyenburg vor das Holz zur Schlacht abgegeben, und geschähe es, daß unser gnädiger lieber Herr

kein Holz anweisen ließe, so soll der obengenannte Amtmann die Boele wiederum überlassen und wir Barmer dürfen uns das Schlachtholz selbst besorgen. Wenn es geschähe, daß an Mühlensteinen etlicher Mangel wäre, so soll unser gnädiger Herr die Steine kaufen lassen und sie schaffen auf diese Seite des Rheins nach Deutz, Mülheim oder in die Gegend[58] dort drunten. So sind etliche Höfe im Barmen, die sollen die Steine weiter schaffen bis an die obengenannte Mühle, und es soll unser gnädiger lieber Herr den Zoll abthun und den Weg frei machen.

Auch so hat unser gnädiger Herr hier liegen einen freien Hof, wo die Güter im Barmen zu Ringe und zu Dinge[59] gehen und ihre Lehenhand (Belehnung) empfangen und ihre Abgaben entrichten und Dienste thun. Und die Barmer sollen den Hof umzäunen mit einem rauhen Zaune[60], und unser gnädiger Herr soll das Holz dazu anweisen lassen. Und in demselben Hofe soll ein Haus stehen, das soll unser gnädiger Herr aufrichten und decken lassen, und die Barmer sollen das zumachen, daß die Hunde und Schweine gleichfalls daraus bleiben; Eisenwerk und Stahl, ferner Pforten und Thüren soll unser gnädiger lieber Herr selbst stellen. Und das Haus soll so weit sein, daß sich ein . . . . . [61] mit einer Ofenschaufel[62] darin umwenden kann. Auf demselben Hause soll sein Gerresheimer Gewicht und Gerresheimer Maß, und die Barmer sollen ihren Schuldhafer dorthin schaffen und liefern und das Faß vollmessen und dann umschütten, damit soll ein Jeder bezahlt haben. Und der Hofesschulze soll umgehen von Haus zu Haus und die Gewichte und auch die Maße untersuchen (aichen)[63], auf daß unserm gnädigen lieben Herren seine Hoheit bleibe und einem Jeden Recht geschehe. Und das Malderbrot[64] soll wiegen acht Pfund, eine Kanne Biers soll gelten drei Rader-Heller; und wenn der Wirth nicht zapfen wollte, so soll der Gast, dem es von Nöthen ist, gehen und legen drei Rader-Heller auf das Faß und die Kanne Biers selber zapfen, dafür soll er keine Strafe zahlen.

Weiter hat unser gnädiger Herr hier in diesem Barmen liegen eigenes Land, das zu dem freien Hofe gehört; das selbige Land müssen wir Barmer mit Pflügen und Eggen bearbeiten, ein jeder Erbe einen Tag und auch einige[65] zwei Tage. Und wenn wir unserm gnädigen lieben Herren das Land bauen, sollen diejenigen, die das Land von unserm gnädigen lieben Herren haben, den Bauleuten (den das Land bebauenden) geben den Morgen einen Pökelhäring und den Pferden ein Garbenhaupt[66], und zu Mittag den Knechten die Mahlzeit und die Pferde satt gefüttert. Und dazu liegt ein Stück Landes unter dem Klingelhol, heißt das Eierland, das soll haben ein Opfermann zu Elberfeld: dafür soll der Opfermann den Bauleuten, wenn sie auf unsers gnädigen lieben Herrn Land bauen, den oben genannten Häring und die Eier stellen. Auch wann das Korn reif ist, so sollen es die Barmer abthun, auch ihrer etliche einen Tag und etliche zwei Tage; und derselbige, der das Land hat von wegen unsers gnädigen lieben Herrn, soll ihnen Kost und Trank geben. Und geschähe es, daß das Korn sich legte, so sind da auch etliche, die heißen die Kötter (Inhaber der Kotten): von denen soll ein Jeder mit einer Sichel schneiden, und man soll den Arbeitsleuten all die Kost und Trank geben. Und wenn es sich begäbe, daß man den Arbeitsleuten im Felde nicht zu trinken geben wollte und ihnen nichts brächte, so sollen die Arbeitsleute gehen Fuß für Fuß bis unter die Kapelle[67], da liegt ein Brunnen (Pütt), genannt der Meilanspütt, und daraus trinken; werden sie müde, so sollen sie dreimal rasten; gleichwohl sollen sie ihren Tag vollständig abgedient haben.

Auch so sind wir Barmer nicht schuldig oder verpflichtet irgend welche auswärtige Dienste zu thun, außer allein an das Haus Barmen, in Anbetracht daß diese Freiheit ein eigenes Amt für sich ist, und auf die Jagd auf dem Ehrenberg, wenn unser gnädiger lieber Herr dessen bedarf, da wir Barmer solchen Dienst thun und leisten an das Haus Barmen.

Auch so geben wir Barmer unserm gnädigen lieben Herrn Eier. So soll der Hofesschulze umgehn von Haus zu Haus und haben einen Korb und einen Krug[68]: So sind etliche Höfe im Barmen, die geben halbe Eier; wo dieselbigen sind, soll die Frau das Ei in die Hand nehmen und es auf den Rand (Bord) des Kruges schlagen: fällt der Dotter in den Krug, so soll es unser

gnädiger Herr haben; behält die Frau den Dotter in der Schale, so ist es der Frau, und sie soll damit bezahlt haben.

Auch so geben wir Barmer unserm gnädigen lieben Herrn Schuldhühner. So kann einer im Barmen sein Schuldhuhn bezahlen, das auf einen dreibeinigen Stuhl fliegen kann.

Dies ist das dritte Berath.

Item so haben wir Barmer hier liegen eine Gemarke, das ist unser Gut. Daraus hat unser gnädiger Landesfürst und Herr alle Jahr 5 Mark Brabantisch an der einen Seite der Wupper, wo man es den Barmer Wald nennt — und an der andern Seite den Hochwald, als mit Namen den Erlacker[69], den Bram- und den Dickter-Busch. Darum soll uns unser gnädiger lieber Herr die Gewalt steuern (vgl. Note 12); und geschähe es, das Jemand wäre, der in dieser obengenannten Mark brüchtfällig würde, derselbige soll erstlich sich mit den Erben (den Besitzern der Höfe, welche zugleich Inhaber der Mark waren) auseinandersetzen und dann unserm gnädigen lieben Herrn für die verübte Uebertretung die Buße abtragen[70 71].

Und käme es vor, daß einem Erben hier binnen sein Gezimmer (Haus) baufällig würde oder durch ein Unglück zu Grunde ginge, so soll ein Hofesschulze demselbigen das nöthige Holz[72] zum Behufe[73] seines Baues anweisen, auf daß er es desto besser aufbauen kann.

Und käme es vor, daß der Hofesschulze dazu nicht willig wäre und wollte ihm kein Holz anweisen, so soll er uehmen seiner Nachbarn einen der unterhalb und einen der oberhalb wohnt und suchen das nöthige Holz zum Behuf seines Baues. Dafür soll er nicht straffällig sein.

Auch so soll ein Hofesschulze den Bauleuten, die unserm gnädigen lieben Herrn den Bau[74] thun (das Feld bebauen), das nöthige Holz anweisen für ihre Eggen und Pflüge.

Und kein Erbe soll mehr aus der Gemarke haben, als ein Feuer und eine Miste[75]. Und wenn ein Mann wäre, der sein Erb und Gut übergäbe, wie dieses freien Hofes Recht ist, und setzte sich auf die Leibzucht, der soll zu seinem Feuer das nöthige Holz aus der obengenannten Gemarke gebrauchen.

Und man soll aus der Gemarke keine Schlippen[76] führen, auch keine rauhen Zäune daraus zäunen (vgl. Note 60), ausgenommen mit Wachholder und Dornen, nicht daraus zum Verkauf Brot backen oder brauen, kein Marktgut (nichts auf den Markt) daraus wegführen, auf daß die obengenannte Mark nicht in Verderb komme. Ferner so sind die Kotter theilweise, die haben aus der obengenannten Mark an allen vier hohen Festtagen einen Wagen Holz, Espen oder Birken, und ferner dürre Stöcke[77] abzuschlagen[78], trockenes Holz[79] zu lesen und Moos zu pflücken, sonst nichts weiteres.

Item so soll ein geschworner Hofesschulze ein Gericht hegen auf den Pflichttag, nämlich am nächsten Werktage nach S. Kunibert. Da soll man dies obengenannte Hofesrecht weisen[80]. Und da ist ein jeder geschworne Hofesmann bei Strafe einer Mark Brabantisch, auf Gnade, verpflichtet zu kommen, es sei denn daß einer außer Landes wäre oder Leibesnoth hätte. Und wenn ein Hofesmann nicht bei der Hand wäre und könnte aus beweglichen Ursachen an dies obengenannte freie Hofesgericht und Weisung nicht kommen, und käme auf den Abend, so lange als man drei Schaube[81] brennen könnte, und hiebe drei Haue an die rechte Bank, so soll er seiner Brüchte enthoben[82] sein.

Dies ist das Eigenthum (Leibeigenschaft)[83].

Item so weiset man hier als Recht an diesem[84] freien Hofesgericht, daß etliche sind, die mit Leibeigenschaft behaftet[85] sind und sind hörig in diesen freien Hof zum Barmen, daß von denselbigen die, welche so nahe sitzen und können bei Sonnenschein aus- und heimgehen, die sollen alle Jahr schuldig sein, am Pflichttag zu kommen und da selbst vor dem Hofesschulzen ihre Hörigkeit bekennen: auf daß, wenn sie von Jemand bedrückt würden, ein Amtmann von der Beyenburg sie gegen ungerechte Gewalt vertheidigen soll von wegen unseres gnädigen lieben Herrn, derweil er sein Eigenmann ist. So wann der Pflichttag ist, soll der Hofesschulze verpflichtet sein, den Umstand[86] zu fragen, ob

auch Jemand sei, der binnen dem Jahr verstorben wäre und aus welcher Linie[87] oder dergleichen, damit unser gnädiger lieber Herr oder der Amtmann seine Gerechtigkeit nicht verlieret[88]. Und wann dann ein Eigenmann vorgebracht wird, der verstorben ist, so soll der Hofesschulze desselbigen gereide Güter zuschlagen oder in ein Verbot legen lassen, es sei innerhalb des Amtes oder draußen, von wegen unsers gnädigen lieben Herren. So soll dann der Hofesschulze sammt zwei Geschwornen dieses Hofes zu gelegener Zeit mit Wissen des Amtmanns verfolgen an Enden und Stätten, wo der Verstorbene mit Tod abgegangen ist, und fordern allda und sich befriedigen lassen nach Eigenthums Recht der nachgelassenen Güter. Die sollen alsdann die Hofesleute sammt dem Hofesschulzen theilen, daß unser gnädiger Herr oder Amtmann die Hälfte kriege und die Partei die andere Hälfte. Und wollte die Partei der Herren Gerechtigkeit abkaufen, so sollen die Hofesleute die Güter abschätzen, daß der Herr oder Amtmann das Ihre kriegen. Und wollte Jemand dem Hofesschulzen in Betreff der Anforderung kein Vertrauen schenken, so soll er deshalb die Hofesleute zu sich nehmen und ein Gericht behegen und vor Recht weisen lassen, was des Eigenthums Forderung sei.

Anmerkungen.

[1] Spätere Abschriften: „und auch sonst andern, die sonst schlechte not hetten." Ich verstehe schlechte not als „recht und billige Noth", d. h. die mit Recht und nach Billigkeit Anspruch darauf erheben dürfen. Woeste will lichte = vielleicht statt sleichte herstellen. — [2] strecken, ausdehnen, verlängen; met = bet, bis. — [3] vurverschen = verfrischen, erneuern. — [4] So stand ursprünglich in der Hs., sei ist alsdann ausgestrichen und de deden darüber geschrieben. Offenbar verband der Abschreiber moegen mit enfunden. — [5] Verbot, Aufgebot, Vorladung. — [6] = heutigem Märkischem dür für düser, dieser. — [7] antasten, angreifen, verhaften. — [8] einem die Hände fesseln. — [9] = to geweldich. — [10] kann auch vuerkomen gelesen werden; overkomen = einem über den Hals kommen, begegnen. Die späteren Abschriften haben: überkomen. — [11] Hier: Befugniß, Verhaftungen vorzunehmen. — [12] Gewalt steuern, hier s. v. a. der Uebertretung des Gesetzes zu wehren, sie verhüten oder bestrafen. — [13] richten. — [14] das Gericht besitzen = abhalten. — [15] einer Sache weise (kundig) sein, etwas verstehen. — [16] die gerichtliche Verhandlung schließen. — [17] schießen, hier s. v. a. weiter schieben, verweisen. Die späteren Abschriften haben auch: weisen. — [18] mit Beschlag belegen. — [19] Hs. weir. — [20] bespraken = beanspruchen, vor Gericht wegen etwas belangen. — [21] Von willmod (= modwille), nach eigenem Gutdünken, ohne Rücksicht auf Recht und Gesetz handeln. — [22] eindingen = durch gerichtliche Verhandlung (dies ist Ding) einziehen. — [23] Hand bezeichnet diejenige Person, welche mit einem Gut belehnt wird. Im Barmen wurden regelmäßig zwei belehnt (z. B. Mann und Frau). — [24] Wehre = Besitz eines Gutes, dann das Gut selbst; also: bei der Wehr bleiben = im Besitze des Gutes bleiben. — [25] neiken, nêken oder nâken = sich nähern; hier beim Kaufe ein Näherrecht geltend machen. — [26] bispreckich, Anspruch oder Einspruch erheben, von bisprake Einspruch. — [27] Woeste schlägt statt des unverständlichen dan, welches auch alle späteren Abschriften haben, da hei (da er) vor. — [28] enbinnen werden = inne werden. — [29] von stal in der Bedeutung von Pfosten, Stuhlbein. — [30] Die Hofesrolle hat: bis so lang ihm der Kauf geöffnet wird; eine andere Abschrift: bis so lang er dem Kauf geöffnet wird. Woeste vermuthet: so lange men em etc. — [31] Hs. git. — [32] Urkunde d. i. die Gebühr, durch welche die Lehnsunterthänigkeit anerkannt wird. — [33] Die Hofesrolle u. späteren Abschriften: frembde Wroge. In der oben abgedruckten Amtsrechnung von 1466 war von freien Wrogen die Rede. Es ist danach kaum mehr festzustellen was darunter zu verstehen ist. — [34] Statt behanthaften hat die Hofesrolle das gewöhnlichere behandthaben. Es bedeutet beides: schützen. Der ganze Ausdruck also bezeichnet: einem gerichtlichen Schutz angedeihen lassen. — [35] strâfen bedeutet in der älteren Sprache auch s. v. a. zurecht weisen, Vorwürfe machen, tadeln. Ein Urtheil strafen = anfechten, als ungerecht angreifen. — [36] sein Wort thun = für ihn sprechen, ihn vertheidigen. — [37] tdônde = to dônde, tô dôn. — [38] Das Wort luede ist in der Hs. ausgefallen.

Die späteren Abschriften habens. — [39] Das Anschlagen der Glocke oder Läuten, um die Einwohner aufzubieten, hier zum Ausziehen bei Krieg und Fehde. Barmen hatte keine Kirche, also mußte der Glockenschlag auf andere Weise ersetzt werden. — [40] Fur oder Fore (Bore) = Furche, Acker. — [41] wenden = gehen. — [42] sein Abenteuer (die Hs. schreibt eventwir) stehn d. h. etwas auf eigene Gefahr unternehmen. — [43] beschudden oder beschüdden = hochd. beschütten, jetzt beschützen. — [44] ûtklacht = Ausklage (Klage vor einem auswärtigen Gericht). — [45] dar (wo) es (dessen) dort sich gebôrt (gebührt). — [46] blutige und blaue Verletzung. — [47] hier schiebt die Hs. ein überflüssiges sall ein. — [48] dingen oder dedingen (dagedingen), vor dem Gerichte (Ding oder Tageding) verhandeln; von jeder Art der Verhandlung, der Vertheidigung u. s. w.; hier bezeichnet es, daß der Bruchtfällige sich zur Erlegung der gesetzlichen Strafe verstehen muß. — [49] verhôschaffen übermüthig, gewaltsam behandeln. — [50] Die in Klammer stehenden Worte fehlen in Hs. und sind aus der Hofesrolle ergänzt. Behoven bedeutet „bedürfen, nöthig haben"; vielleicht ist behoveden (bewahrheiten, behaupten) zu lesen. — [51] batlich nützlich; batlich sein Erfolg haben. — [52] up sînem rugge stân, auf (an) seinem Rücken stehn d. h. ihm helfend zur Seite stehen. — [53] berât = Berathung, hier die in Folge einer Berathung getroffene Festsetzung darüber, was Rechtens ist. — [54] Der Artikel, der übrigens auch fehlen könnte, ist aus der Hofesrolle ergänzt. — [55] Ein gezimmertes Flußbett, um das Wasser zusammen zu drängen und auf die Räder zu leiten. — [56] slacht, Damm von Holz oder Stein um das Wasser zu stauen. — [57] Boele, der an einem Abhang liegende Wald an der Grenze nach Elberfeld (von boll = hohl). Die Hofesrolle hat dafür Bühel, welches übrigens nicht entspricht, sondern für niederdeutsch Boekel steht. — [58] gewöhnlich zusammengezogen in umtrint: in die Umgegend, ungefähr. — [59] ding Gericht, und ring der mit einem Walle umgebene Gerichtsplatz. Auf dem herrschaftlichen Hof ruht die Befugniß, das Gericht über die abhängigen Güter in Barmen zu hegen. — [60] ein Zaun aus Buschholz (die Hs. twne). — [61] Das Wort läßt keine Erklärung zu. Woeste vermuthet, daß es für huisfaeder (Hausvater) verschrieben sei. Schon früher verstand man es nicht, denn bereits die Hofesrolle hat eine leere Stelle. — [62] Schaufel, um das Brot in den Ofen zu schieben. — [63] vrôgen = wrôgen bedeutet 1. untersuchen, prüfen; 2. das bei der Prüfung gutbefundene anerkennen (aichen); 3. das schlecht befundene rügen. — [64] Malderbrôt, grobes Brot, Schwarzbrot aus grob gemahlenem Roggen. — [65] summige, sommige = einige. — [66] eine Garbe Hewes (Heu) hat die Hofesrolle. Woeste bemerkt darüber: „Garbe Heu" wird man nie gesagt haben; arbeitenden Pferden kommt auch mehr zu. Garbenhaupt bezeichnet das Aehren- oder Rispenende einer ungedroschenen Garbe. — [67] ein Kotten, der auf der Höhe der von Elberfeld nach Ronsdorf führenden Chaussee liegt; er gehört zu Barmen. — [68] Krûke, mitteldeutsch Krûche oder Krauche (so steht auch in der Hofesrolle) = Krug. — [69] jetzt Mallack. — [70] dem Herrn für die verübte Willkür (gewalt), für den Bruch des Hofesgesetzes die gebührende Buße abtragen (afdregen). — [71] Statt dieser an den Rand geschriebenen Worte stand ursprünglich da: den selvigen ader den (?) sall ein amptman van der Bienborch straffen van wegen unses genedigen leven heren met richtunge der erven eren schaeden. Die Hofesrolle stimmt mit der von mir in den Text gesetzten Lesung überein: nur hat sie „an vnserm gn. l. H." statt van. — [72] eigentlich: Nothdürftigkeit d. h. das nothdürftige, nöthige Holz. — [73] zum Nutzen (bate = Nutzen). — [74] die Hs. hat bwie. — [75] Düngergrube. — [76] slipp, das Schlepp, was geschleppt wird. Gemeint ist zusammengebundenes Holz, welches aus dem Walde geschleppt oder geschleift wird. — [77] stâken, dürre Stöcke (Wurzelstöcke). Die Hofesrolle: Stöcke. — [78] losschlagen (mit einem Hammer oder ähnlichem). — [79] spâken, in der Hofesrolle durch das bekanntere Sprocken ersetzt: abgefallene dürre Aeste und Zweige. — [80] Die Hs. hat imē oder ainē. In der Hofesrolle: anweisen. — [81] schôf, Plural schoeve, ausgedroschene glatte Garbe. — [82] beschüddet, beschüttet, gebüßt, bezahlt. — [83] eigendôm hier s. v. a. Leibeigenschaft. — [84] lies duim s. disem. — [85] besmittet bedeutet s. v. a. befleckt; also: die in Leibeigenschaft stehen. — [86] Umstand sind die zum Gericht erschienenen, den Vorsitzenden umstehenden. — [87] So hat die Hs. von 1555, die Pergamentrolle: Linien. — [88] Ich bessere nach Woeste's Vorschlag vurluset.

Zur Geschichte des Stadt-Siegels (Stadt-Wappens).

Die heutige Stadt Barmen hat sich auf dem Territorium von zwei Höfen, dem Bergischen Hofe in den oder in dem Barmen und dem Märkischen Hofe in Wichlinghausen, entwickelt. Der bedeutendste von diesen Höfen war der erstere, und so muß es als durchaus angemessen erscheinen, daß die Gesammtstadt bei der Annahme eines Wappens sich das Siegelbild angeeignet hat, welches die auf dem genannten Hofe bestehende Genossenschaft urkundlich führte. Es bildeten nämlich die Eigenthümer der von dem herrschaftlichen Hofe in Barmen abhängigen Hufen (Handgewinn-Güter) ein Hofesgericht, das seine Ausfertigungen mit einem, seit dem Anfange des 16. Jahrhunderts sich gleichbleibenden Siegel beurkundete. Dieses trägt, wie nebenstehender Abdruck zeigt, als Bild einen Löwen (das Bergische Landeswappen), auf zwei Garnbündeln stehend, und hat die Umschrift:

„SIEGEL DER SCHEFFEN IN DEN BARMEN 1516".

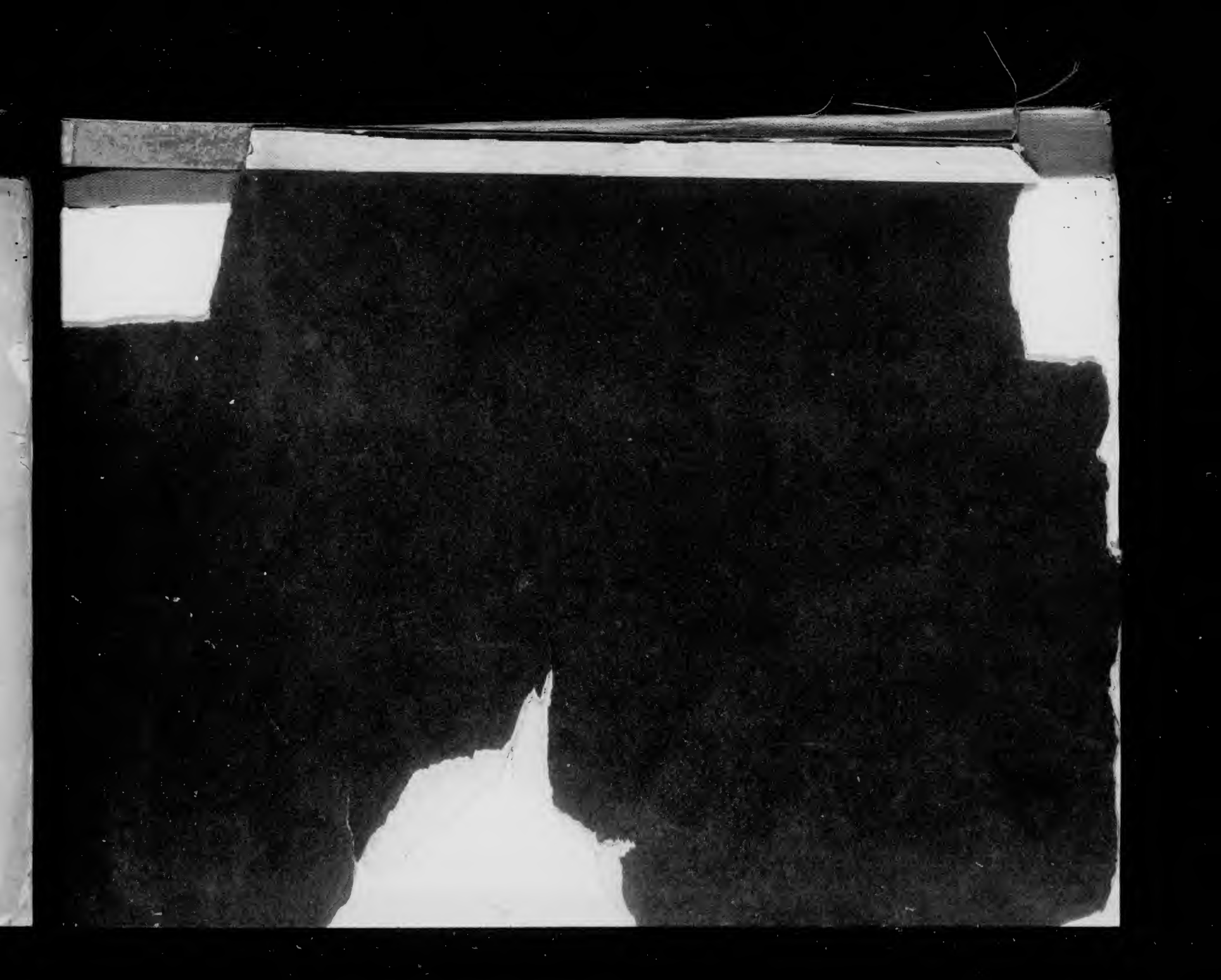
Daß es erst mit der allgemeinen Verbreitung der Garnbleichereien im Wupperthale in Anwendung gekommen ist, geht aus dem Siegelbilde hervor, und so ist es wahrscheinlich, daß die Zahl 1516, welche bis zum Ende der Hofesverfassung (am Anfang des 19. Jahrhunderts) auch auf den neugefertigten Siegelstempeln immer beibehalten ist, wirklich das Jahr anzeigt, in welchem das Siegel in dieser Form zuerst angenommen wurde.

Dieses nämliche Bild nahm die Stadt Barmen, laut Beschluß der Stadtverordneten vom 10. Mai 1842 und Genehmigung der Königlichen Regierung zu Düsseldorf vom 14. Juli ejd. als Siegelbild für das Stadtsiegel an. In der Zeit zwischen dem Aufhören des Hofesgerichtes und dem Jahr 1842 siegelte die Bürgermeisterei mit dem Preußischen Adler.

Der Löwe auf den Garnbündeln im Siegel der Scheffen darf heraldisch nicht als eigentliches Wappen gelten; er ist ein Siegelbild d. h. er dient dazu, das Siegel, welches die Ausfertigung des Gerichtes beurkunden soll, als solches, auch abgesehen von der vielleicht verwischten Schrift, kenntlich zu machen. Aus diesem Grunde bedurfte es keiner Blasonnierung desselben. Um als eigentliches Wappen gelten zu können, muß das Bild dagegen in bestimmten Farben blasonniert sein. Nach den bekannt gewordenen Abbildungen und Siegeln mit Tinctur pflegt man den Löwen in natürlicher Farbe darzustellen, den Grund des Wappens aber in Blau und Weiß (oder Silber) quergestreift oder in Blau allein zu blasonnieren. Mit Blau und Weiß hat man (so scheint es) die Bayrischen Farben annehmen wollen; allein Barmen gehörte nie zu Bayern, wenn auch Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz, welcher schon seit 1742 Herzog von Jülich und Berg war, im Jahre 1777 noch das Kurfürstenthum Bayern mit seinen andern Ländern vereinigte.

Bei einer Festsetzung der Wappenfarben würde an die historische Entstehung des Wappenbildes anzuknüpfen d. h. die Farben im Landeswappen würden beizubehalten und dem neu hinzugekommenen Bilde der Garnbündel etwa die natürliche Farbe zu verleihen sein. Der Bergische Löwe aber ist roth mit blauer Krone auf weißem (silbernem) Grunde. Die Krone des Löwen muß dabei wegbleiben, da sie dem Charakter des Städtewappens nicht entspricht.

Eine andere Frage betrifft die Gestalt des Löwen als Wappenbild. In dieser Beziehung wird sich das Stadtwappen an das Landeswappen anzulehnen haben, wie auch bisher der Gebrauch war. Der Löwe erscheint hier in seiner gewöhnlichen Stellung, wie er als heraldisches Thier abgebildet wird d. h. aufrecht oder zum Grimmen geschickt. In diesem Falle „zeigt er sich nur von der einen Gesichtsseite, steht auf den Hinterfüßen, wirft die vorderen Pranken von sich, und zwar die rechte zu oberst, tritt auch mit der rechten Hinterpranke vor, schlägt die Zunge aus und streckt den Schwanz gerade über den Rücken hin" (Gatterers Abriß der Heraldik, Göttingen 1792. S. 59). Außerdem hat sich die Regel Geltung verschafft, „daß bei vierfüßigen Thieren die Zunge, wenn sie nämlich ausgeschlagen ist, und die Bewehrung, d. i. Zähne und Klauen, insgemein eine andere Tinctur als der übrige Körper der Thiere haben". (Gatterer, Abriß, Seite 60.) So hat man dem Bergischen Löwen in dem großen Preußischen Wappen eine blaue Zunge und außerdem eine blaue Krone gegeben. Auch auf dem gemalten Wappen in v. Redinghovens Collectaneen (Düsseldorfer Staatsarchiv) hat der Löwe eine blaue Zunge, aber eine goldene Krone. Dagegen erscheint er in einem Schriftwerke um die Mitte des 17. Jahrhunderts als ein ganz rother Löwe ohne Krone (Mittheilung des Herrn Archivraths Dr. Harleß in Düsseldorf). Für das Stadtwappen dürfte hiernach, da die Krone nicht in Betracht kommt, wenigstens an der blauen Zunge, als der jetzt üblichen Tinctur, festzuhalten sein.

Unerheblich ist die Frage, ob der Löwe einfach- oder doppeltgeschwänzt dargestellt werden soll. In der früheren Zeit herrschte in dieser Beziehung kein bestimmter Usus, oder richtiger, man kannte eigentlich nur den einfach geschwänzten Löwen, und die pleonastische Zier des doppelten Schwanzes war blos eine Willkür der Wappenmaler, welche Verschnörkelungen liebten. Als Beweis dafür können schon die Stadtsiegel von Rade vorm Wald, Ratingen und Lennep in einer Urkunde von 1363 dienen. Auf den Siegeln von Rade und Lennep ist der Bergische Löwe mit doppeltem, auf dem Ratinger dagegen mit einfachem Schwanze dargestellt. Später hat sich meist bei jedem Wappen ein bestimmter Usus festgesetzt, und der Bergische Löwe erschien nie ohne den doppelten Schwanz. Eine Zeichnung in den Collectaneen des Archivars J. G. v. Redinghoven gibt ihm gleichfalls einen Doppelschwanz; in das Wappen des Königreichs Preußen ist er dagegen mit einfachem Schwanze aufgenommen. Da aber diese Differenz kein wesentliches Moment bildet, so ist es am angemessensten, wenn Barmen bei dem Gebrauch verbleibt, welcher sich einmal festgesetzt hat, und seinem Wappenlöwen den einfachen Schwanz beläßt.

COLUMBIA UNIVERSITY
0032027338